

Teilraumgutachten A6

2. Projektbericht

Juni 2005

Region Oberpfalz – Nord Drehscheibe im Herzen Europas durch



Teilraumgutachten

Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der Autobahn A 6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung

Auftraggeber:

Regionaler Planungsverband Oberpfalz-Nord

Auftragnehmer:



auweck GmbH
Prof. F. Auweck
Dipl.-Ing. I. Niedziella
Valpichlerstr. 49
80686 München
info@auweck.de
Tel.: 089/889497-70

Gesamtkoordination,
Fachbereich Landschaft
und Regionalentwicklung

planungsgruppe trias, Augsburg
Dipl.-Ing. E. Jürchott
Dipl.-Geogr. P. Frosch-Depner

Fachbereich Siedlung

GEO-PLAN, Bayreuth
Dipl.-Geogr. R. Hutzelmann
Dr. P. Beermann

Fachbereich Wirtschaft,
EU-Osterweiterung

In Zusammenarbeit mit
Prof. Dr. Jurczek, TU Chemnitz

Universität Regensburg
Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und
Tourismusforschung
Univ.-Prof. Dr. Schmude
Dipl.-Geogr. R. Leiner

Fachbereich Tourismus

Lang + Burkhardt, München
Dipl.-Ing. T. Burkhardt
Dipl.-Geogr. A. Bergmann

Fachbereich Verkehr

Koordination und
Federführung:

Prof. F. Auweck
Dipl.-Ing. I. Niedziella

Stand: Juni 2005



Gefördert mit Mitteln der EU

Inhaltsverzeichnis		Seite
D	Integriertes Entwicklungskonzept	3
1	Rahmenbedingungen für die Zukunftsentwicklung.....	5
1.1	Fazit aus der Analyse	5
1.1.1	EU-Osterweiterung	5
1.1.2	Lückenschluss A 6	6
1.1.3	Strategische Folgerungen	6
1.2	Ableitung von Entwicklungsräumen	8
1.3	Bewertung vorhandener Gewerbestandorte	9
2	Leitbild und Strategie für die Regionalentwicklung Oberpfalz-Nord 12	
2.1	Leitlinien und Strategien	12
2.2	Leitziele für die Entwicklungsräume	14
2.2.1	Leitziele Entwicklungsraum Ost.....	14
2.2.2	Leitziele Entwicklungsraum Mitte.....	15
2.2.3	Leitziele Entwicklungsraum West	16
3	Integriertes Strukturkonzept für die Region Oberpfalz-Nord	17
4	Integriertes Maßnahmenkonzept.....	22
4.1	Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Ost	23
4.1.1	Gewerbliche Entwicklung	23
4.1.2	Siedlungsentwicklung	25
4.1.3	Landschaftsentwicklung und Erholung	26
4.1.4	Tourismusentwicklung	27
4.1.5	Verkehrsentwicklung	28
4.2	Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Mitte	30
4.2.1	Gewerbliche Entwicklung	30
4.2.2	Siedlungsentwicklung	31
4.2.3	Landschaftsentwicklung und Erholung	32
4.2.4	Tourismusentwicklung	33
4.2.5	Verkehrsentwicklung	34
4.3	Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum West	36
4.3.1	Gewerbliche Entwicklung	36
4.3.2	Siedlungsentwicklung.....	38
4.3.3	Landschaftsentwicklung und Erholung	40
4.3.4	Tourismusentwicklung	41
4.3.5	Verkehrsentwicklung	42

E Schlüsselprojekte der Regionalentwicklung . 44

1	Schlüsselprojekte Region Oberpfalz-Nord	45
2	Schlüsselprojekte für die Entwicklungsräume.....	50

F Umsetzungsstruktur 56

Verzeichnis der Abbildungen und Karten.....	58
Anhang.....	59

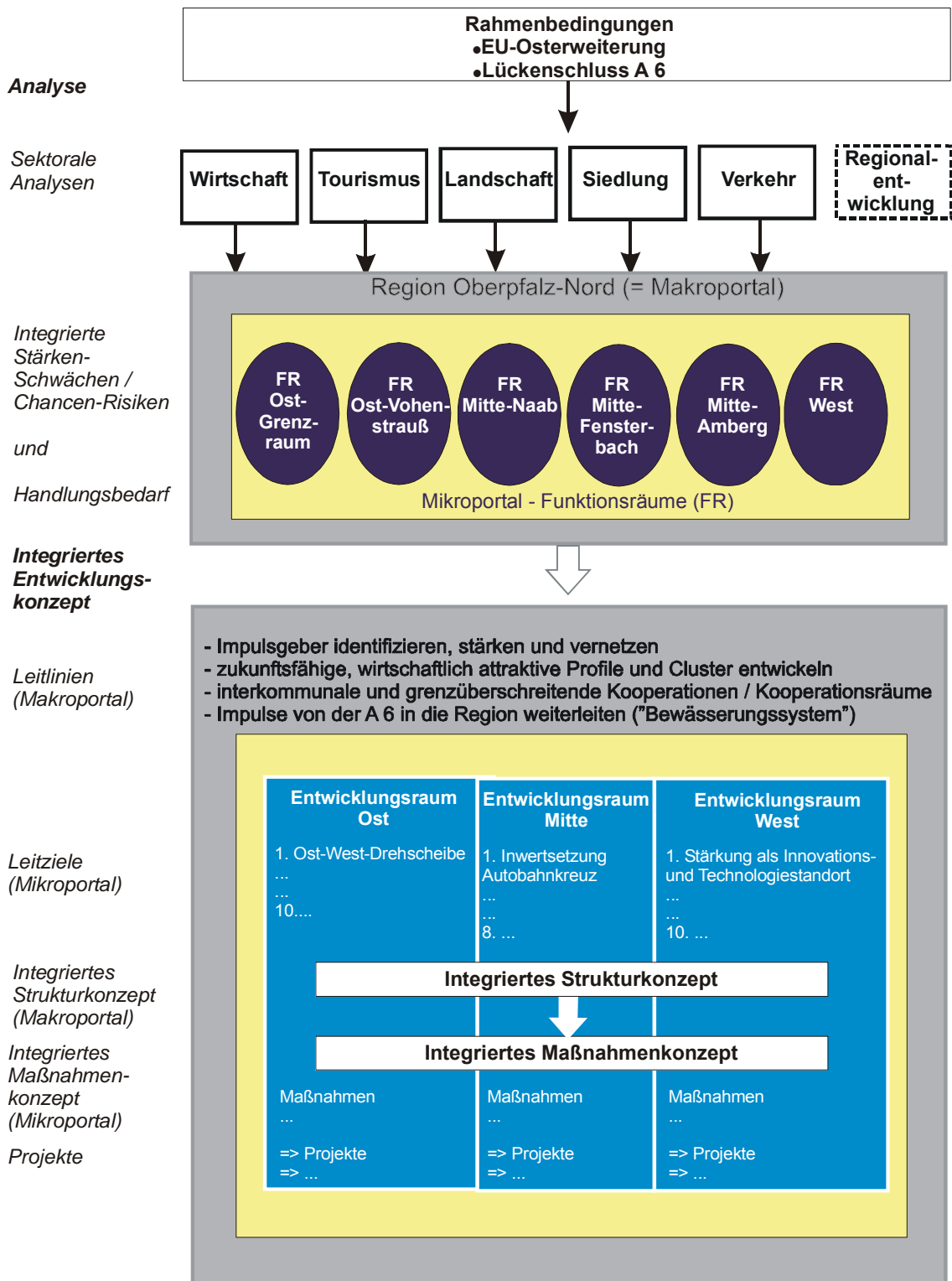
D Integriertes Entwicklungskonzept

Ausgehend von den Rahmenbedingungen aus der EU-Osterweiterung und dem Lückenschluss der A 6, den Analyseergebnissen für die Region Oberpfalz-Nord (Makroportal) sowie der vertieften raumbezogenen Analyse des Mikroportals wurde das **integrierte Entwicklungskonzept** erarbeitet. Dieses zeigt für die Gesamtregion Oberpfalz-Nord und den Mikroportal-Raum sowohl die Entwicklungsziele als auch deren konzeptionelle Umsetzung auf. Das integrierte Entwicklungskonzept besteht aus:

- Leitbild (mit Leitlinien auf Gesamtregionsebene und Leitziele für die einzelnen Entwicklungsräume),
- integriertem Strukturkonzept (Makroportal),
- integriertem Maßnahmenkonzept (Mikroportal) sowie
- Projektvorschlägen.

Im Rahmen des 3. Workshops am 26.04.2004 wurde das integrierte Entwicklungskonzept jeweils mit Vertretern der Gesamtregion und der drei Entwicklungsräume vertieft diskutiert.

Abb. D/1: Methodisches Vorgehen integriertes Entwicklungskonzept



Quelle: auweck+partner

1 Rahmenbedingungen für die Zukunftsentwicklung

1.1 Fazit aus der Analyse

Die Analyse – Ermittlung der Stärken/Schwächen, Chancen/Risiken und des Handlungsbedarfs – erfolgte konsequent vor dem Hintergrund der zu erwartenden Veränderungen durch den Lückenschluss der A 6 sowie durch die EU-Osterweiterung. Die dadurch gesetzten Rahmenbedingungen sind entscheidend für die Zukunftsentwicklung der Region und werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

1.1.1 EU-Osterweiterung

- Mit der Osterweiterung der Europäischen Union rückt die nördliche Oberpfalz ins Zentrum des Europäischen Binnenmarktes. Die Nähe zu den dynamischen Märkten der Beitrittsländer und die damit verbundenen vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten bieten dem Untersuchungsraum besondere Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung.
- Trotz langjähriger Reformprozesse lassen sich in den MOEL heute noch erhebliche Anpassungsnotwendigkeiten und –probleme erkennen. Zudem hat der Strukturwandel im Bereich der Wirtschaft lange nicht das Niveau westeuropäischer Staaten erreicht. Diese aus Sicht der Investoren vorhandene Planungsunsicherheit und fehlenden technologischen Standards versetzen den Untersuchungsraum in die Lage, als kompetente Drehscheibe zwischen West und Ost zu fungieren.
- In den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union werden Unternehmen in weitaus größerem Umfang betriebliche Investitionshilfen zur Verfügung stehen (Fördermittelgefälle). Die Region Oberpfalz-Nord muss deshalb im Gegenzug offensiv ihre vergleichsweise positiveren Standortbedingungen für Unternehmen (Qualitätsführerschaft, Rechtssicherheit, Kooperationsnetzwerke im öffentlichen und privaten Bereich) vermarkten.
- Um im europäischen Wettbewerb zu bestehen, ist der vorhandene Wissensvorsprung branchenübergreifend zu erhalten und weiter aus zu bauen.
- Mit dem Wegfall der Grenze gewinnt das touristische Potenzial auf beiden Seiten der Grenze eine zunehmende Bedeutung bei der Rekrutierung von Urlaubern und Tagesausflüglern. Damit ist nicht nur ein zunehmendes Nachfragepotenzial für beide Regionen verbunden, sondern aus der Sicht der Nachfrageseite ergibt sich auch eine Steigerung der touristischen Gesamtattraktivität beider Destinationen, sofern grenzüberschreitende Angebote auf beiden Seiten geschaffen oder weiterentwickelt und entsprechend vermarktet werden.

- Im unmittelbaren Grenzbereich („Grünes Band Europas“) ergeben sich mit Wegfall der Barrierewirkung der Grenze zum einen Risiken durch die Erschließung ehemals unberührter Landschaftsräume zum anderen aber auch neue Möglichkeiten einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Landschaftsentwicklung.

1.1.2 Lückenschluss A 6

- Die A 6 bindet den Untersuchungsraum an die europäische Entwicklungsachse Paris-Prag an, dies eröffnet für einen eher strukturschwachen Raum eine einmalige Entwicklungschance, die es durch gezielte und qualitative Maßnahmen zu nutzen gilt.
- Die verbesserte Erreichbarkeit der Region bewirkt einen Zuwachs an Reisenden, zumindest entlang des Verkehrsweges, was ein zusätzliches touristisches Nachfragepotenzial darstellt, aus dem eine Abschöpfung erfolgen kann. Übernachtungen aus dem Durchreiseverkehr werden aber außerhalb des Mikroportals kaum wirksam werden, da Reisende nahezu ausschließlich Standorte in unmittelbarer Nähe zur Autobahn für Zwischenübernachtungen wählen. Der Lückenschluss der A 6 eröffnet insgesamt Chancen im Bereich der Tourismussegmente, die empfindlich bezüglich der Reisezeit sind. Dies gilt für den Tagesausflugsverkehr sowie für Kurzreisen und dabei besonders für die Segmente Tagungs-/Schulungstourismus und Busreisen. Vor diesem Hintergrund sollten insbesondere die Gemeinden im Makroportal versuchen, ihre touristisch attraktiven Angebote und Einrichtungen mit den Angeboten der Gemeinden in Autobahnnahe sowohl bei der Produktgestaltung als auch im Marketing zu verknüpfen.
- Aus landschaftlicher Sicht ist der Verlauf der Achse A 6 (annähernd) in West-Ost-Richtung eine wichtige Rahmenbedingung: Alle landschaftlichen Nord-Süd-Achsen, d.h. insbesondere die prägenden Gewässerachsen sowie die großflächigen Lebensraumkomplexe im Westen und Osten des Mikroportalraumes, werden durchschnitten. Im Sinne eines funktionalen Ausgleichs der Zerschneidungswirkung der A 6 in West-Ost-Richtung ist daher eine Optimierung und Stärkung der betroffenen, prägenden Nord-Süd-Landschaftsachsen im Bereich Biotopverbund, Hochwasserrückhaltung sowie Landschaftserlebnis notwendig. Hierzu ist kommunale Kooperation zwischen Makro- und Mikroportal-Gemeinden erforderlich.

1.1.3 Strategische Folgerungen

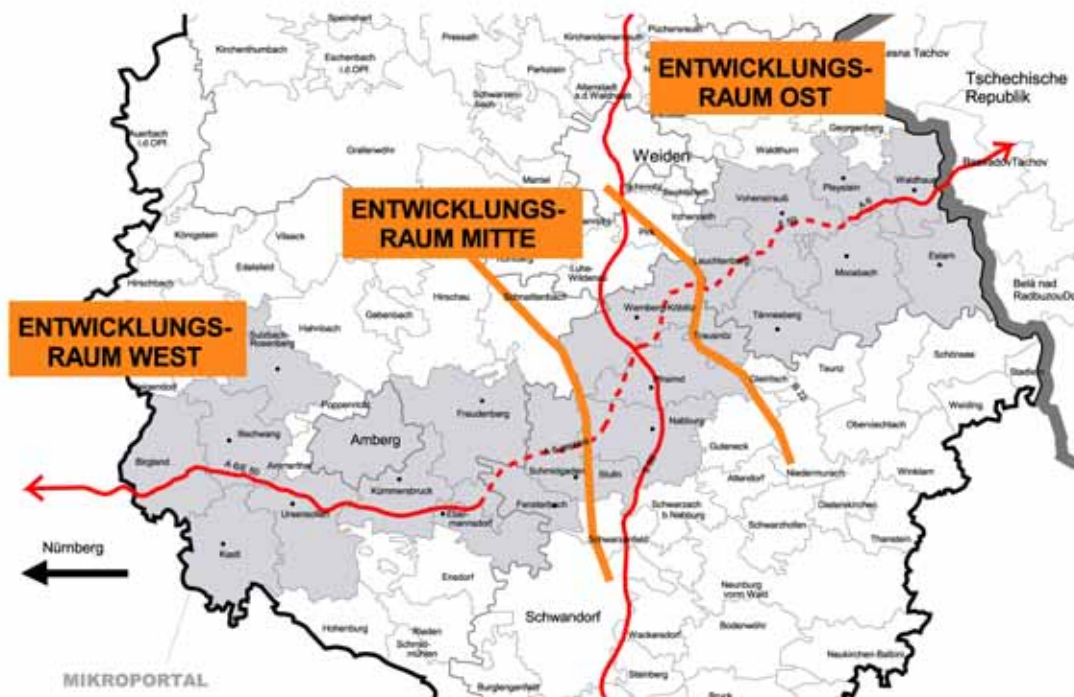
- Regional und überregional bedeutsamen Standorträumen gilt es entsprechend ihrer derzeitigen und zukünftigen Standortqualitäten besondere Funktionen zuzuordnen und diese gezielt zu fördern (Profilschärfung). Im Vordergrund steht die **Stärkung und Vermarktung überregional wahrnehmbarer Standortgunsträume**.

- Die besonderen teilräumlichen Stärken und Entwicklungspotenziale sollen ausgebaut werden (**Profilbildung in den Teilräumen**).
- Eine Förderung des Untersuchungsraumes sollte nicht nach dem „Gießkannenverfahren“ erfolgen. Gefördert werden sollten Standortgunsträume und Schwerpunktprojekte, die einen hohen Nutzeffekt für alle beteiligten Gemeinden haben ("Win-Win-Effekt").
- Im Untersuchungsraum bestehen **zwei wichtige gewerbliche Entwicklungsachsen**. Zum einen die Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg über Amberg bis Schwandorf - Wackersdorf, zum anderen die Gewerbebestandorte entlang der Autobahn A 93.
- Auf der Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg bis Schwandorf/Wackersdorf sollten die Kernkompetenzen verstärkt zu **funktionalen Clustern** ausgebaut werden (Sondermaschinenbau, elektronische und elektrotechnische Komponenten, Informationstechnologie, Umwelt- und Kunststofftechnik etc.).
- Den Standorten entlang der A 93 ist es gelungen, von der besonderen Lagequalität zu profitieren. Durch den Lückenschluss der A 6 wird sich die Lagegunst weiterer Standorte im Mikroportal nachhaltig verbessern. Da der EU-Beitritt der MOEL keine Flut an Neuansiedlungen auslösen wird, sollte die Ausweisung von Gewerbeflächen dosiert und insbesondere an den besonders privilegierten Standorten erfolgen. Dies bedeutet **Schwerpunktsetzung** bei der gewerblichen Entwicklung **anstelle von „Perlenkette“** entlang der A 6 (keine „Investitionsruinen“).
- Standortvorteile lassen sich für den Untersuchungsraum insbesondere für den Bereich **Logistik, unternehmensnahe Dienstleistungen, Einzelhandel** sowie **forschungs- und entwicklungsintensive Unternehmen** des Verarbeitenden Gewerbes identifizieren. Während Logistikunternehmen der Verkehrsanbindung, der Flächengröße und dem Flächenpreis die höchste Priorität einräumen, benötigen unternehmensnahe Dienstleistungsunternehmen und F&E-Unternehmen vor allem hochqualifizierte Arbeitskräfte, eine hohe Umfeldqualität sowie eine Vielzahl zentralörtlicher Einrichtungen.
- Im Tourismus muss im Zuge der qualitativen Weiterentwicklung des bestehenden Angebots darauf Wert gelegt werden, **vorhandene Angebote zu bündeln und zu attraktiven Produkten bzw. Produktlinien zusammenzuführen**. Die **Hauptstrategie** sollte deshalb mittelfristig darauf ausgerichtet sein, das endogene Potenzial der Tourismusanbieter zu aktivieren und diese für ein stärkeres Engagement, ein gesteigertes Qualitätsbewusstsein und eine neue Kooperationsbereitschaft zu gewinnen.

1.2 Ableitung von Entwicklungsräumen

Als raumbezogenes Ergebnis der Analyse wurden für das Mikroportal 6 Funktions-teilräume mit jeweils relativ homogenen Ausgangssituationen (SWOT-Profilen) und Handlungsbedarfen definiert (vgl. Kap. C 2). Für die konzeptionelle Arbeit wurden diese – den Status-quo beschreibenden – Funktionsteilräume jedoch weiter entwickelt und zu drei sog. Entwicklungsräumen zusammen gefasst, in denen enge funktionale und strategische Entwicklungszusammenhänge bestehen. Für das Mikroportal können demnach **drei Entwicklungsräume** – Ost, Mitte und West – abgeleitet werden. Diese stellen Kooperationsräume mit strategischer Bedeutung für die Umsetzung dar. In der Konzeptionsphase erfolgte die Beteiligung der regionalen Schlüsselpersonen daher auch nicht mehr in sektoralen Fachgruppen, sondern raumbezogen in den drei Entwicklungsräumen.

Abb. D/2: Entwicklungsräume im Mikroportal



Quelle: auweck+partner

1.3 Bewertung vorhandener Gewerbestandorte

Die Grenzöffnung lässt auf Grund der spezifischen Standortbedingungen des Untersuchungsraumes keine Flut an Neuansiedlungen vermuten. Bei einer gezielten, auf die besonderen Stärken des Gesamttraumes und einzelner Standortgemeinden ausgerichteten Gewerbestandortpolitik lassen sich jedoch erhöhte Chancen hinsichtlich der Gewinnung zusätzlicher Investoren und einer Eigenentwicklung der Standorte konstatieren. Voraussetzung hierfür sind eine objektive Auseinandersetzung mit den eigenen Standortqualitäten (s. Ergebnisse der Bestandsanalyse) in Abhängigkeit von branchen- und unternehmensspezifischen Standortwahlkriterien.

Unabhängig von der Branche werden im Untersuchungsraum insbesondere Unternehmen ihren Standort sichern bzw. gründen, die sich durch qualitativ hochwertige Produkte und Produktionsprozesse auszeichnen. Entsprechend der Analyseergebnisse finden vor allem folgende Branchen gute Standortbedingungen vor:

- Lagerungs-, Verteilungs- und Transportgewerbe,
- unternehmensnahe Dienstleistungen,
- Einzelhandelsunternehmen sowie
- forschungs- und entwicklungsintensive Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Standortwahlkriterien sind bei den relevanten Branchen (Zielgruppen) zum Teil sehr unterschiedlich:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lagerungs-, Verteilungs- und Transportgewerbe: | Verkehrsanbindung, Flächengröße und –preis etc. |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmensnahe Dienstleistungen: | Qualifizierte Arbeitskräfte, Kundennähe, Miet- und Bodenpreise, Umfeldqualität, zentralörtliche Einrichtungen, ÖPNV-Anschluss etc. |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großflächiger Einzelhandel: | Straßenanbindung, Flächengröße, Nähe zu Betrieben gleicher Branche, Kundennähe und –potenzial etc. |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ F&E-Betriebe: | Qualifizierte Arbeitskräfte, Nähe zu Betrieben gleicher Branche, Umfeldqualität, Kundennähe, Miet- und Bodenpreise, ÖPNV-Anschluss, zentralörtliche Einrichtungen, Bildungs- u. Forschungseinrichtungen etc. |

Ausgehend von den Anforderungsprofilen sowie den strategischen Schlussfolgerungen aus der Analyse wurden die einzelnen Standortgemeinden des Mikroportals hinsichtlich ihrer regionalen und überregionalen Bedeutung bewertet. Hierbei wurden folgende Bewertungskriterien herangezogen:

- Zentraler Ort (Stufe)
- Gewerbliches Ausbauziel der zentralen Orte (Regionalplan)
- Lage an überregional bedeutsamen Gewerbeachsen
- Beschäftigte pro Einwohner (2001)
- Pendlersaldo (2001)
- Hochschuleinrichtungen
- Forschungseinrichtungen
- Autobahnanschlussstelle
- Anbindung klassifiziertes Straßennetz
- Gleisanschluss

Als überregional bedeutsame Schwerpunkte der gewerblichen Entwicklung wurden, differenziert nach Branchen, folgende Standorte gekennzeichnet (vgl. Anlage D/1):

- Lagerungs-, Verteilungs- und Transportbetriebe: Insbesondere Autobahnkreuz A 93/A 6 und Grenzstandort Waidhaus
- Unternehmensnahe Dienstleistungen: Insbesondere Oberzentrum Amberg, Mittelzentrum Sulzbach-Rosenberg, Mögliche Mittelzentren Vohenstrauß und Nabburg
- Einzelhandel: Insbesondere Oberzentrum Amberg, Mittelzentrum Sulzbach-Rosenberg, Mögliche Mittelzentren Vohenstrauß und Nabburg
- F&E-Betriebe: Insbesondere Oberzentrum Amberg, Mittelzentrum Sulzbach-Rosenberg

Darüber hinaus wurde die Gemeinde Ebermannsdorf als Schwerpunktstandort festgesetzt, da diese auf der gewerblichen Entwicklungsachse Sulzbach-Rosenberg, Amberg, Ebermannsdorf, Schwandorf, Wackersdorf liegt. Die Gemeinde Ebermannsdorf sollte insbesondere für flächenintensive gewerbliche Ansiedlungen Flächen vorhalten (Sonderentwicklungen).

Bei einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Untersuchungsraumes könnten sich in den Schwerpunktgemeinden der gewerblichen Entwicklung langfristig Flächenengpässe ergeben. Sollten sich diese Flächenengpässe abzeichnen, so verfügt der Untersuchungsraum über Ergänzungsstandorte, die dann für jeweils spezifische Zielgruppen als Standortgemeinden in Frage kommen könnten.

Standorte, die weder als Schwerpunkt- noch als Ergänzungsstandort ausgewiesen wurden (s. Anlage D/1), sollten vorwiegend eine bestandsorientierte kleinteilige Gewerbeentwicklung als Entwicklungsziel festsetzen.

2 Leitbild und Strategie für die Regionalentwicklung Oberpfalz-Nord

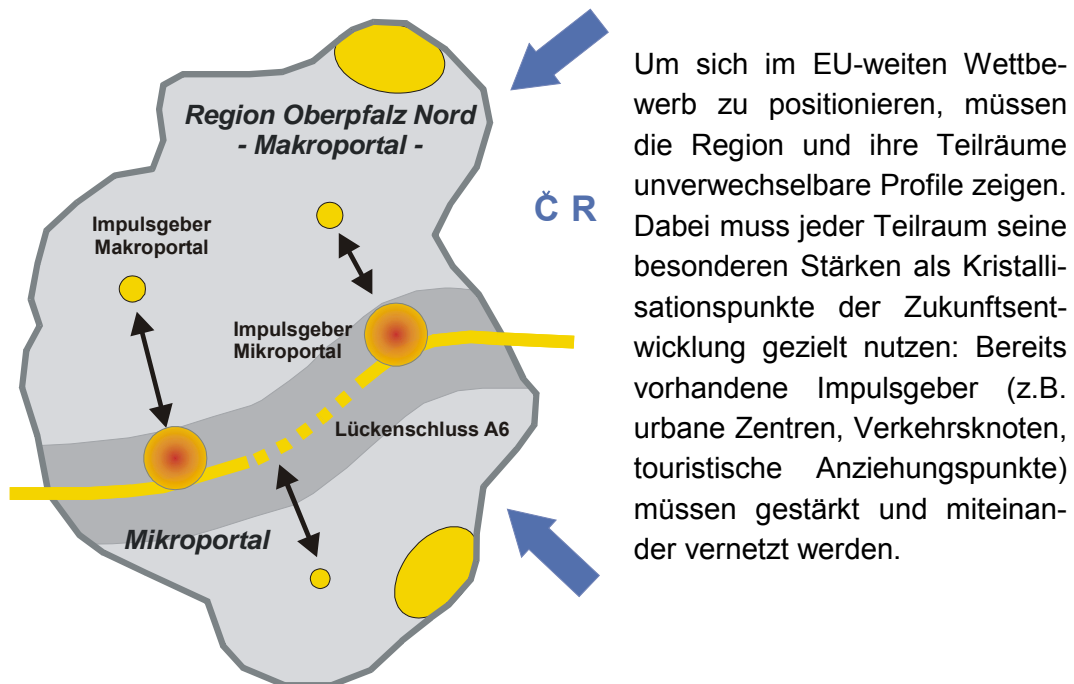
Die „Region Oberpfalz-Nord Drehscheibe im Herzen Europas“ – unter diesem Motto will die Region Ihre Zukunftsentwicklung gemeinsam gestalten. Im Folgenden ist aufgezeigt, welche Zielstellungen sich daraus ergeben.

2.1 Leitlinien und Strategien

Der Lückenschluss der A 6 stellt eine einmalige Chance für die Entwicklung der Region Oberpfalz-Nord dar. Um von dieser wirklich profitieren zu können, muss die Region erhebliche Anstrengungen unternehmen. Die Entwicklung ist an 4 Leitlinien zu orientieren:

1 Die geeigneten Impulsgeber in der Region stärken und miteinander vernetzen

Abb. D/3: Strategie



Quelle: auweck+partner

2 Die Gewerbestandorte entsprechend ihrer spezifischen Eignungspotenziale verstärkt profilieren und eine clusterorientierte Wirtschaftsentwicklung unterstützen

Die Gewerbestandorte des Untersuchungsraumes zeichnen sich durch unterschiedliche Standortbedingungen aus. Die spezifischen Stärken der Gewerbestandorte gilt es weiter zu entwickeln und gezielt nach außen zu vermarkten. In bezug auf die Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg, Amberg bis nach Schwandorf/Wackersdorf sollte eine Förderung von wirtschaftlichen Clustern, verstanden als branchenübergreifendes spezialisiertes Netzwerk von Unternehmen und unterstützenden Institutionen in einer Region, erfolgen. Maßnahmen zur Unterstützung dieser Cluster sollten dabei sorgfältig auf das industrielle, kulturelle und wirtschaftliche Profil der Region zugeschnitten sein.

3 Strategische interkommunale und grenzüberschreitende Kooperationen / Kooperationsräume aktiv gestalten

Um in der Region Oberpfalz-Nord wirksame Entwicklungsimpulse setzen zu können, ist eine interkommunale Abstimmung und Kooperation Voraussetzung. Dabei sind die drei Entwicklungsräume als „kommunale Kooperationsräume“ zu gestalten mit dem Ziel einer gemeinsamen Profilbildung.

4 Impulse von der A 6 in die Region weiterleiten („Bewässerungssystem“), damit die gesamte Region vom zusätzlichen Verkehrsaufkommen eine erhöhte Wertschöpfung erreichen kann.

Die von der Autobahn A 6 (bzw. deren Anschlussstellen) ausgehenden Impulse sind über „Kanäle“ (Verkehrswege) so in den Raum weiterzuleiten, dass möglichst die gesamte Region Oberpfalz-Nord davon profitiert (Modell „Bewässerungssystem“). Hierzu ist eine gute verkehrliche Verknüpfung des „Hinterlandes“ mit der A 6 erforderlich (Anbindung der Region an die A 6), da sonst die dort vorhandenen wirtschaftlich-kulturellen Impulsgeber der Region nicht vom zusätzlichen Verkehrsaufkommen profitieren und somit auch nicht ausreichend in Wert gesetzt werden können (vgl. Anlage D/2 Modell „Bewässerungssystem“ – Verknüpfung der Region mit der A 6).

2.2 Leitziele für die Entwicklungsräume

Für die drei Entwicklungsräume wird mit Leitziele der Zielhorizont für einen Zeitraum von ca. 10 Jahren abgesteckt.

2.2.1 Leitziele Entwicklungsraum Ost



1. Etablierung als „Ost-West-Drehscheibe“ im Bereich grenzüberschreitender gewerblicher Entwicklung, Informationsvernetzung und als Ort grenzüberschreitender Begegnung
2. Stärkung der Stadt Vohenstrauß als regionales Zentrum im Bereich Wirtschaft, Siedlung und in ihrer urbanen Qualität
3. Bündelung des Verkehrs auf der A 6 und Vermeidung von Ausweichverkehren auf Parallelrouten
4. Verstärkte Abschöpfung und Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Durchreiseverkehr
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit den angrenzenden tschechischen Betrieben, Organisationen und Verwaltungen
6. Setzen von regionalen Impulsen durch interkommunale Abstimmung der gewerblichen Entwicklung
7. Entwicklung grenzüberschreitender Erholungs- und Landschaftsräume mit Kooperation der Naturparke und grenzüberschreitender Identifikation („Grünes Dach“)
8. Optimierung des touristischen Angebots in den Segmenten des natur- und kulturorientierten Tagesausflugsverkehrs
9. Integration des touristischen Angebots der grenznahen Destination Böhmerwald in die touristische Angebotsgestaltung und Kooperation im Marketing
10. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing sowie Abstimmung mit übergeordneten touristischen Organisationen

2.2.2 Leitziele Entwicklungsraum Mitte



1. Schwerpunktmäßige Entwicklung des Autobahnkreuzes mit seinen besonderen Standortqualitäten und gezielte gewerbliche Ansiedlungspolitik
2. Weiterentwicklung der hochwertigen Lebens- und Wirtschaftsstandorte an der A 93-/ Naabachse
3. Erhalt und Ausbau der funktionsräumlichen Arbeitsteilung, gemeinsame interkommunal abgestimmte Raumentwicklung
4. Freihaltung des „Innenraumes“ zwischen den übergeordneten Verkehrsachsen A 6 / B 85 / A 93 vom Durchgangsverkehr und verkehrsintensiven Nutzungen
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit tschechischen Betrieben und Bezirken
6. Profilierung als Tagesausflugsregion im Segment des Kulturtourismus
7. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing
8. Stärkung der Landschaftsachse Naab als Teil eines landesweiten Biotopverbundes und als landesweit bedeutsame Erholungsleitstruktur

2.2.3 Leitziele Entwicklungsraum West



1. Stärkung des Oberzentrums Amberg und des Stadt-Umlandes als Innovations- und Technologiestandort, insbesondere im Verbund mit dem Oberzentrum Weiden
2. Abstimmung der Raumentwicklung im Stadt-Umland-Bereich von Amberg im Bereich Gewerbe, Einzelhandel, Wohnsiedlungsentwicklung und Verkehr
3. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und Wirtschaft, zwischen den Institutionen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Teilraum sowie in der nördlichen Oberpfalz
4. Stärkung der Gewerbeachse Sulzbach-Rosenberg – Amberg – Schwandorf / Wackersdorf
5. Verstärkte Zusammenarbeit mit tschechischen Betrieben, Einrichtungen und Bezirken
6. Positionierung der Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg im Segment des Kulturtourismus
7. Vernetzung der touristischen Potenziale bei der Angebotsgestaltung und im Marketing (insbesondere Städtetourismus und Naturpark)
8. Profilierung der ländlichen Gebiete im naturorientierten Tagesausflugsverkehr aus Amberg und dem Großraum Nürnberg sowie als qualitativ hochwertige Wohnstandorte
9. Entwicklung und Stärkung von regionalen Landschaftsachsen als Bestandteile des regionalen Biotopverbundes und als attraktive Erholungsleitstrukturen
10. Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung auf der Grundlage von regionalen Kooperationen und Diversifizierung der Einkommenserzielung in der Landwirtschaft

3 Integriertes Strukturkonzept für die Region Oberpfalz-Nord

In der Karte D/1 sind die wesentlichen raumstrukturellen Entwicklungskomponenten in der Region Oberpfalz-Nord in Form von Impulsgebern, Kooperationsachsen sowie Kooperationsräumen aufgezeigt.

Im Mikroportal

Folgende Impulsgeber sind im Mikroportal wirksam:

Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg

- Stadt- und Kulturtourismus (gemeinsame Produktentwicklung und Vermarktung)
- Wohnen und Arbeiten
- Forschung und Entwicklung

Stadt-Umland Amberg

- Touristische Vermarktung (Einbettung der Stadt Amberg im Landkreis Amberg-Sulzbach)
- Naherholungsraum (Quellgebiet Amberg)

Nabburg

- Regionaler touristischer Impulsgeber (Segment Tagesausflugsverkehr)

Vohenstrauß

- Regionales Versorgungszentrum

Autobahnkreuz A 6/ A 93

- Überregionaler „Premiumstandort“ Transport und Logistik

Waidhaus

- Abschöpfung aus Durchreise, grenzüberschreitende gewerbliche Entwicklung
- Information zur touristischen Destination Oberpfälzer Wald

Verstärkte interkommunale Kooperation ist entlang folgender Achsen notwendig:

A 93-/ Naabachse

- Gewerbliche Achse Schwerpunkt Vermarktung, funktionale Arbeitsteilung
- Landesweit bedeutsame Landschaftsachse

Gewerbliche Entwicklungsachse Sulzbach-Rosenberg – Amberg – Schwandorf/Wackersdorf

- Überregional bedeutsame, clusterorientierte Wirtschaftsentwicklung

Achse A 6 zwischen Waidhaus und Wernberg-Köblitz

- Abschöpfung aus Durchreiseverkehr im Tourismus (Information, Beschilderung, Besucherlenkung)

Vilsachse, Fensterbachachse

- Naherholungsachsen (bzgl. Stadt Amberg)
- Anbindung an Naabachse (und Oberpfälzer Seenland)

Verstärkte interkommunale Kooperation und Abstimmung der Raumentwicklung ist darüber hinaus in folgenden großflächigen Raumeinheiten wichtig:

Oberpfälzer Wald – Český les

- Grenzüberschreitender Kooperationsraum für Landschaftsentwicklung und Erholungsvorsorge
- Grenzüberschreitender Infrastrukturausbau (Rad- u. Wanderwegevernetzung, Wintersportangebot)
- Grenzüberschreitende Produktentwicklung und Vermarktung
- Entwicklung der Pfreimdachse als grenzüberschreitende Landschafts- und Erholungsleitstruktur
- Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum Schönsee => Impuls-Weiterleitung von Waidhaus

Frankenalb – Naturpark Hirschwald

- Geplanter Naturpark Hirschwald als „Kooperations-Keimzelle“ im Bereich Landschaftsentwicklung/Erholungsvorsorge im Westen der Region

Außerhalb des Mikroportals (Makroportal)

Im Folgenden sind die im Makroportal wesentlichen raumstrukturellen Entwicklungskomponenten dargestellt:

Stadt-Umland-Weiden

- Überregional bedeutsamer Gewerbestandortraum
- Innovationskern der Region (gemeinsam mit Amberg) mit Fachhochschule als Motor
- im Schnittpunkt zweier „neuer“ Entwicklungsachsen mit Verbindungsfunktion, der „Main-Naab-Achse“ (Weiden – Bayreuth/Bamberg) und der historischen „Naab-Eger-Achse“ (Weiden – Cheb/Karlovy Vary)

Städtedreieck Eschenbach-Grafenwöhr-Pressath

- Regional bedeutsamer Gewerbestandortraum
- Standort Gründerzentrum
- Impuls-Weiterleitung von A 6 in die Region (Vohenstrauß-Weiden-Pressath-Kemnath-Bayreuth A 9)
- Ausbau Truppenübungsplatz Grafenwöhr und integrierte Raumentwicklung des Städtedreiecks Eschenbach – Grafenwöhr – Pressath mit
 - Erweiterung des Lagers im Truppenübungsplatz Grafenwöhr
 - Realisierung der „New town“ (Wohnstandort für US-Streitkräfte; 800 Wohneinheiten mit zugehöriger Infrastruktur) im Bereich Netzaberg
 - Ergänzende Wohnstandortentwicklung zur Aufnahme von weiteren 800 Wohneinheiten für die US-Streitkräfte in den Landkreisen Amberg-Sulzbach, Neustadt a.d. Waldnaab, Tirschenreuth
 - Ausbau des Dießfurter Sees als Freizeit- und Erholungssee mit überregionaler Bedeutung

Kemnath*

- regional bedeutsamer Gewerbestandortraum
- Impulsweiterleitung von der A 6 in die Region durch Lage an neuer Achse mit Erschließungs- und Verbindungsfunktion und weiterer Verknüpfung nach Westen (A9/A70)
- Lage an neuer Achse mit Erschließungs- und Verbindungsfunktion durch weitere Verknüpfung nach außen (A9/A70)
- Verzweigung der Verkehrswege nach Nordböhmen (Bezirk Karlsbad) und Westböhmen (Bezirk Pilsen) im Zuge West-Ost-Verbindung über die A70 – A9 – B22 (Logistikstandort als „Verteilerknoten“ in Richtung Nordböhmen bzw. Westböhmen)

* Unter der Voraussetzung, dass im LEP und im Regionalplan eine überregionale Entwicklungssachse zwischen den Oberzentren Weiden und Bayreuth aufgenommen wird, was eine langfristige Entwicklungsperspektive darstellt, kann der Standort dann eine höhere Bedeutung erlangen.

Windischeschenbach

- Zentrale Info- und Anlaufstelle für grenzüberschreitenden Geopark

Tirschenreuth / Mitterteich / Waldsassen-Cheb**

- Regional bedeutsamer Gewerbestandortraum
- Standort eines international wirkenden Gründerzentrums
- Ausbau der gewerblichen Funktion zur Sicherung der Arbeitsplatzversorgung
- Herausbildung eines Holzbearbeitungsclusters (Stein bei TIR) wird durch den Landkreis Tirschenreuth angestrebt
- Verbindungsfunktion nach Nordböhmen
- Qualitätsführerschaft bei Entwicklung der Naabachse als regionale Landschafts- und Erholungsleitstruktur (Schlüsselstellung der Oberlieger z.B. Landkreise TIR für Gewässerqualität und Hochwasserrückhaltung)
- Qualitätsführerschaft für Wasserqualität in den Bereichen Mineralwasser und Bäderwesen (Sybillenbad)

** Unter der Voraussetzung, dass im LEP, im Regionalplan sowie in den vergleichbaren tschechischen Gebietsentwicklungsplänen eine überregionale Entwicklungssachse zwischen den Oberzentren Weiden und Karlsbad (über Eger) aufgenommen und diese infrastrukturell ergänzt wird, was eine langfristige Entwicklungsperspektive darstellt, kann der Standort dann eine höhere Bedeutung erlangen.

Bereich Waldsassen - Neualbenreuth

- Profilierung als Gesundheits- und Wellnessregion
- Kooperation mit der Bäderregion Westböhmens

Goldene Straße

- Neubelebung der kulturhistorischen Route als grenzüberschreitende Erlebnisroute

Schwandorf-Wackersdorf-Steinberg

- Überregional bedeutsamer Gewerbestandortraum
 - Großflächige Gewerbestandorte im Bestand mit Anschluss an die A 93
 - Planungskonzeption für ein großflächiges Gewerbe- und Industriegebiet an der A 93 im Bereich der Anschlussstelle Schwandorf/Wackersdorf, Gründung eines Zweckverbandes zwischen den Kommunen Schwandorf, Wackersdorf und Steinberg mit dem Ziel einer gemeinsamen Gewerbegebietsentwicklung

- „Schienen-Kreuz“ „Nürnberg – Schwandorf – Pilsen“ und „München/Regensburg – Schwandorf – Leipzig/Dresden“

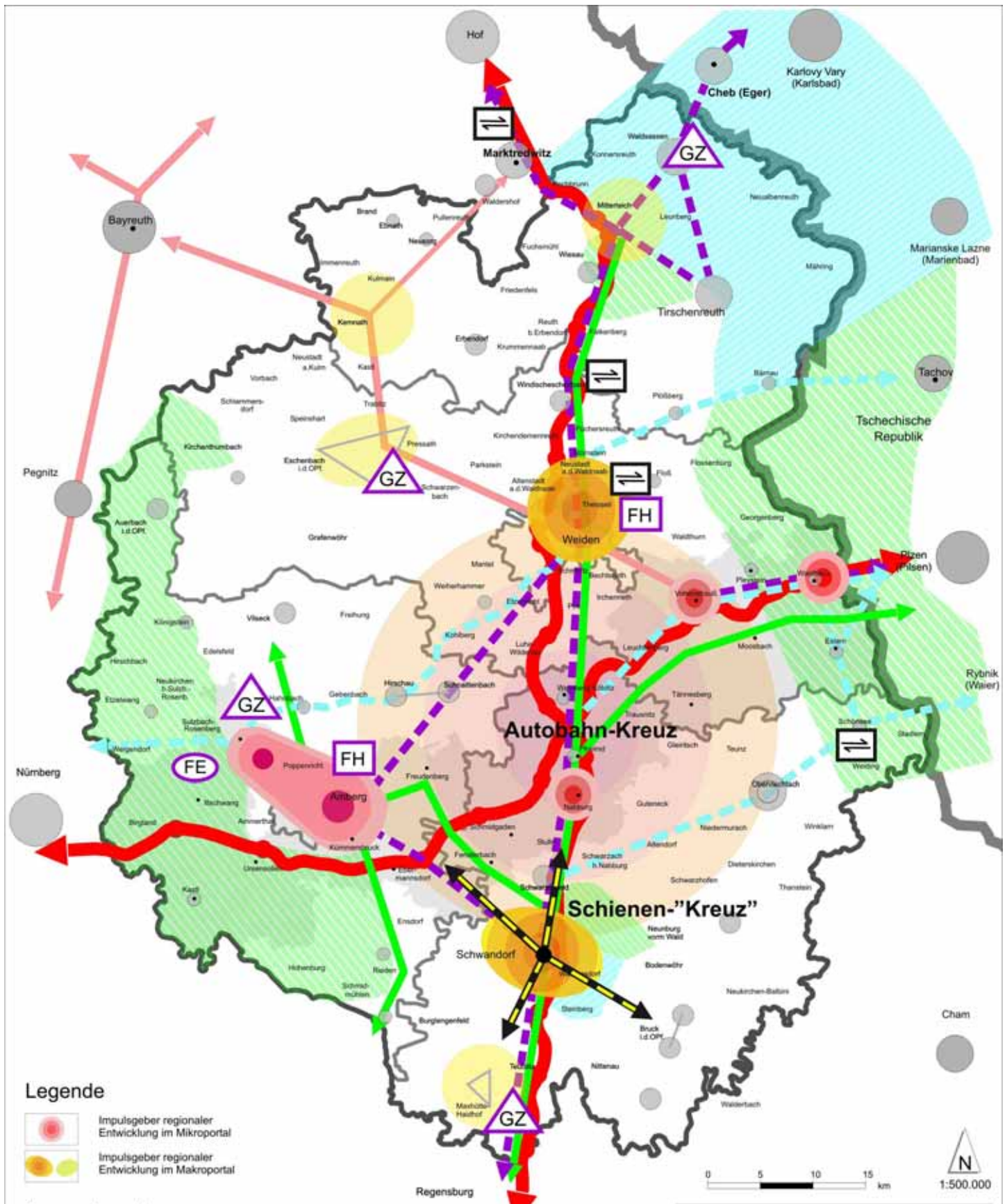
Oberpfälzer Seenland

- Anbindung an A 6/A 93 über B 85 zur Anschlussstelle Schwandorf/Wackersdorf (Südseite) und St 2151/SAD19 zur Anschlussstelle Schwandorf-Nord (Nordseite)
- Keine direkte Auswirkung des Lückenschlusses A 6, da sich für diese Tagesausflugsregion kaum eine verbesserte Erreichbarkeit zu den wesentlichen Quellgebieten ergibt; kann zum Impulsgeber (insbesondere jüngere Zielgruppen) werden, wenn Verknüpfung mit weiteren Freizeiteinrichtungen

Städtedreieck Burglengenfeld, Maxhütte-Haidhof, Teublitz

- Regional bedeutsamer Gewerbestandortraum
- Standort Gründerzentrum
- Steigerung der Arbeitsplatzversorgung

Karte D/1: Integriertes Strukturkonzept Region Oberpfalz-Nord



Legende

- Impulsgeber regionaler Entwicklung im Mikroportal
- Impulsgeber regionaler Entwicklung im Makroportal

Kooperationsachsen

- Wirtschaftliche Entwicklung/ Technologie-Know-How
- Landschaftsentwicklung
- Touristische Entwicklung
- Bedeutsame Verkehrsachsen

Kooperationsräume

- Regionale/grenzüberschreitende touristische Entwicklung
- Regionale/grenzüberschreitende Landschaftsentwicklung und Erholungsvorsorge sowie touristische Entwicklung

- Gründerzentrum
- Forschungs- und Entwicklungszentrum
- Fachhochschule
- Ost-West-Zentren
- A6 / A93
- OZ
- MZ
- mögliches MZ
- UZ
- KLZ



TEILRAUMGUTACHTEN A6
 Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der
 Autobahn A6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung

Karte D/1
**Integriertes Strukturkonzept
 Region Oberpfalz-Nord**

Auftraggeber: Regionaler Planungsverband Oberpfalz-Nord

Arbeitsgemeinschaft
auweck partner

Lang + Burkhardt | planungsguppe trias

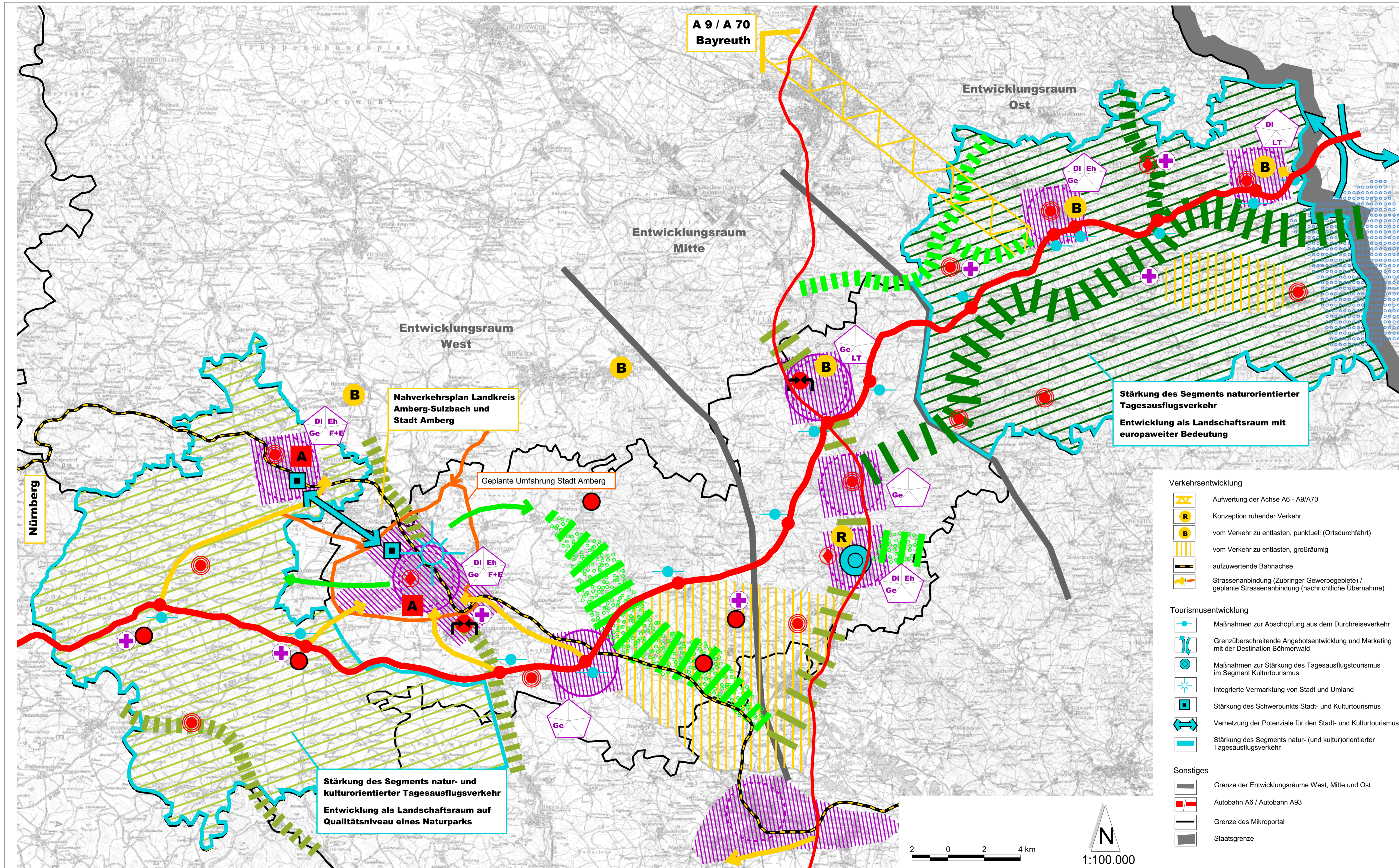
GEO-PLAN

Bearbeitung: NIE
 Stand: 09/2004

4 Integriertes Maßnahmenkonzept

Das integrierte Maßnahmenkonzept wurde im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Region (Kap. D 2) sowie ausgehend von den strukturellen Entwicklungsvoraussetzungen (vgl. Karte D/1 Integriertes Strukturkonzept Makroportal) abgeleitet. Die Karte D/2 stellt die untereinander abgestimmten, wesentlichen sektoralen Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung des Mikroportals in den drei Entwicklungsräumen dar. Im Rahmen des 3. Workshops am 26.04.2004 wurden diese Maßnahmenvorschläge jeweils mit Vertretern der drei Entwicklungsräume diskutiert.

Karte D/2: Integriertes Maßnahmenkonzept



- ### Legende
- Gewerbliche Entwicklung**
- regional/überregional bedeutsamer Schwerpunktstandort
 - Schwerpunkt: Bereitstellung neuer Flächen
 - Schwerpunkt: Erhalt/Förderung bestehender Gewerbestandorte
 - Gewerbliche Profilierung/Leitfunktion
 - DI = Dienstleistung
 - Eh = Einzelhandel mit überörtlicher Versorgungsfunktion
 - F+E = Forschungs- und entwicklungsintensive Unternehmen
 - LT = Lagerungs-, Verteilungs- und Transportunternehmen
 - Ge = Unternehmen des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes
 - überörtlich bedeutsamer Ergänzungsstandort
- Siedlungsentwicklung allgemein**
- Siedlungsentwicklung mit weitgehender Konzentration auf den Hauptort und mit hoher Qualität im Stadt-/Ortsbild
 - Siedlungsentwicklung mit weitgehender Konzentration auf den Hauptort
 - Siedlungsentwicklung verstärkt auf den Hauptort konzentrieren
 - siedlungsstrukturelle Konzentration
 - Vorrangige Aktivierung regional bedeutsamer Brach- und Konversionsflächen
- Landschaftsentwicklung und Erholung**
- Optimierung/Entwicklung regional wirksamer Landschaftsachsen/ Erholungsleitstrukturen
 - Bündelung von Ausgleichsmaßnahmen
 - Optimierung/Entwicklung landesweit bedeutsamer Gewässerachsen mit Erholungsleitfunktionen
 - Optimierung/Entwicklung grenzüberschreitend wirksamer Landschaftsachsen/ Erholungsleitstrukturen
 - Entwicklung als Landschaftsraum auf Qualitätsniveau eines Naturparks / Stärkung des Segments natur- und kulturorientierter Tagesausflugsverkehr
 - Entwicklung als Landschaftsraum mit europaweiter Bedeutung / Stärkung des Segments naturorientierter Tagesausflugsverkehr
 - grenzüberschreitende Gewässerentwicklung/Wassermanagement
 - landschaftliche Anbindung von Naherholungs-Quellgebiet

- Verkehrsentwicklung**
- Aufwertung der Achse A6 - A9/A70
 - Konzeption ruhender Verkehr
 - vom Verkehr zu entlasten, punktuell (Ortsdurchfahrt)
 - vom Verkehr zu entlasten, großräumig
 - aufzuwertende Bahnachse
 - Strassenanbindung (Zubringer Gewerbegebiete) / geplante Strassenanbindung (nachrichtliche Übernahme)
- Tourismusentwicklung**
- Maßnahmen zur Abschöpfung aus dem Durchreiseverkehr
 - Grenzüberschreitende Angebotsentwicklung und Marketing mit der Destination Böhmerwald
 - Maßnahmen zur Stärkung des Tagesausflugstourismus im Segment Kulturtourismus
 - integrierte Vermarktung von Stadt und Umland
 - Stärkung des Schwerpunkts Stadt- und Kulturtourismus
 - Vernetzung der Potenziale für den Stadt- und Kulturtourismus
 - Stärkung des Segments natur- (und kultur)orientierter Tagesausflugsverkehr
- Sonstiges**
- Grenze der Entwicklungsräume West, Mitte und Ost
 - Autobahn A6 / Autobahn A93
 - Grenze des Mikroportals
 - Staatsgrenze

TEILRAUMGUTACHTEN A6

Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der Autobahn A6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung

Karte D/2
Integriertes Maßnahmenkonzept

Auftraggeber: Regionaler Planungsverband Oberpfalz-Nord

Arbeitsgemeinschaft
auweck +partner

Lang + Burkhardt | planungsgruppe trias

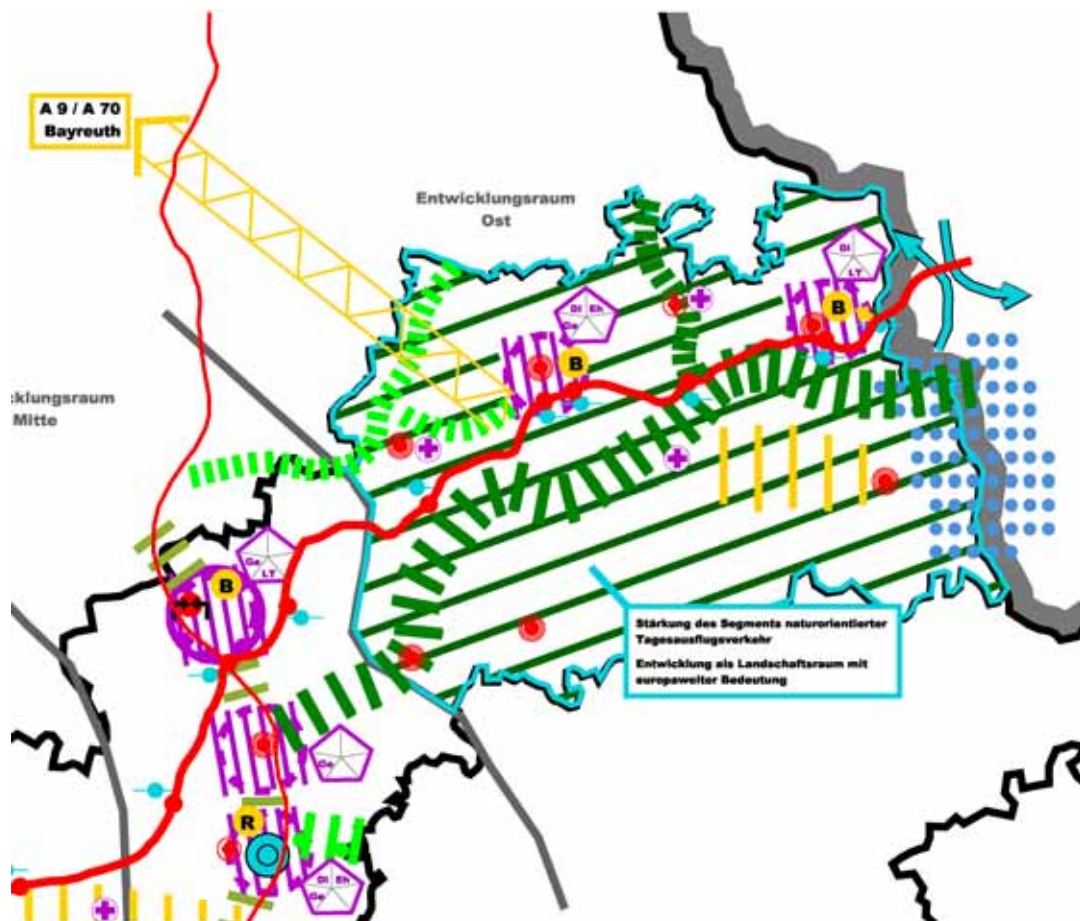
auweck+partner
Valpichlerstr. 49
Tel. +49 (0)89 / 88 94 97-73
Fax +49 (0)89 / 88 94 97 -80

Bearbeitung: NIE.
Stand: 11/2004

Prof. Dr. Schmude | GEO-PLAN
Bayreuth
mit Prof. Dr. P. Jurczek

4.1 Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Ost

Abb. D/4: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Ost



Quelle: Karte D/2 Integriertes Maßnahmenkonzept (Legende s. dort)

4.1.1 Gewerbliche Entwicklung

Im Entwicklungsraum Ost wird sich auf Grund der EU-Osterweiterung die wirtschaftliche Ausgangslage grundlegend ändern. So werden die wirtschaftlichen Verflechtungen in den Osten Europas spätestens mit der Einführung der Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreiheit erheblich zunehmen. Die veränderte Ausgangslage versetzt den direkt an das Beitrittsland Tschechien angrenzenden Entwicklungsraum Ost in die Lage, **Kontakte und Netzwerke grenzüberschreitend aufzubauen**. Diese Kontakte und Netzwerke sind eine wichtige Voraussetzung, um die ehemals getrennten Grenzstandorte als gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsstandort zu entwickeln.

Eine räumliche Ordnung der Gewerbeflächenentwicklung im Entwicklungsraum Ost sollte durch eine **vorrangige Entwicklung der regional/überregional bedeutsamen Gewerbestandorte Waidhaus und Vohenstrauß** erfolgen (vgl. Anlage D/1).

Beide Standorte haben für den Untersuchungsraum (Mikroportal) und insbesondere für den eigenen Entwicklungsraum eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung und tragen wesentlich zu deren wirtschaftlichen Eigenständigkeit bei.

Der Standort Waidhaus wird zum Dreh- und Angelpunkt der Ost-West-Begegnungen. Auf Grund seiner besonderen Lagequalität sollte sich der **Markt Waidhaus** insbesondere als Standort für Betriebe des **Lagerungs-, Verteilungs- und Transportgewerbes** profilieren. Diese Branchen benötigen in erster Linie eine gute Verkehrsanbindung sowie relativ große und günstige Gewerbeflächen. Durch die direkte Anbindung des Standortes an die A 6 sowie bereits verfügbarer Gewerbeflächen kann Waidhaus die betrieblichen Anforderungen erfüllen. Ein Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen ist auf Grund des erwartbaren Ansiedlungspotenzials und umfangreicher erschlossener Flächenkapazitäten für die nächsten Jahre nicht erkennbar. Darüber hinaus ist Waidhaus für **transitverkehrsorientierte Dienstleistungsbetriebe** ein interessanter Standort. Die hohe Frequenz des größten europäischen Autobahngrenzübergangs bietet – je nach Zielgruppe bzw. Fahrtzweck und Zielort – erhebliche Chancen für den Absatz zielgruppenspezifischer Dienstleistungsangebote (Kfz-Reparatur und –Ausstattung, Gastronomie, Informationsangebote zur Region sowie einzelner Teilsegmente etc.). In diesem Zusammenhang wird auch die Nutzung der Grenzübergänge neu definiert werden müssen, da auf Grund des teils vorhandenen, teils in den nächsten Jahren eintretenden freien Personen-, Kapital- und Warenverkehrs Funktionen der Grenzübergänge wegfallen werden. Für den Standort Waidhaus müssen in der Folge sowohl für den Autobahngrenzübergang als auch für den Grenzübergang an der Bundesstraße (Nachfolge-) Nutzungskonzepte erarbeitet werden.

Die **Stadt Vohenstrauß** besitzt als regional bedeutsames Zentrum eine hohe Versorgungsfunktion für die eigene Bevölkerung und die des Umlandes. Die möglichen mittelzentralen Funktionen und Versorgungsstrukturen der Stadt Vohenstrauß gilt es zu sichern und auszubauen. Dabei sollte die Förderung und Vermarktung als **Gewerbe-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsstandort („multifunktionales Zentrum“)** im Vordergrund stehen. Diese Branchen finden auf Grund der Lagequalität, zentralörtlichen Einrichtungen, Umfeldqualität, Verfügbarkeit an Gewerbeflächen, Kundennähe und des –potenzials etc. gute Standortbedingungen vor. Die Stadt Vohenstrauß verfügt zur Zeit über ein ausreichendes Potenzial an Gewerbeflächen.

Für die Gemeinden des Entwicklungsraumes Ost ist es wichtig, verstärkt regional und grenzüberschreitend zu kooperieren, eine „Verantwortungsgemeinschaft“ hinsichtlich der Wahrnehmung überregional bedeutsamer Aufgaben und Projekte zu bilden. Hierfür ist es erforderlich, neue regionale und grenzüberschreitende Organisationsstrukturen aufzubauen und interkommunal/transnational bedeutsame Projekte nachhaltig zu unterstützen.

4.1.2 Siedlungsentwicklung

Der **Entwicklungsraum Ost** stellt sich aus siedlungsstruktureller Sicht als **weitgehend intakter und homogener Siedlungsraum** dar. Die Siedlungsentwicklung ist hier weitgehend auf die Hauptorte konzentriert. Dies führt zu einem attraktiven Erscheinungsbild, das sich neben der günstigen Einbindung der Siedlungsflächen in die Landschaft auch in einer ansprechenden Gestaltung der Ortsmitten ausdrückt. Diese Situation ist langfristig zu erhalten.

Für den Fachbereich Siedlung erfolgt im Maßnahmenkonzept eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der zukünftigen Gewerbeflächenentwicklung. Die Funktion Wohnen wird konzeptionell nur am Rande betrachtet, da im Rahmen der Analyse aufgezeigt wurde, dass im detailliert zu betrachtenden Mikroportal alle Städte und Gemeinden über eine ausreichend dimensionierte Wohnbauflächenentwicklung verfügen.

Im Entwicklungsraum Ost stellen **Waidhaus und Vohenstrauß** die **Kristallisationspunkte für eine verstärkte Flächenentwicklung** im gewerblichen Bereich dar. Dies begründet sich zum einen durch die unmittelbare Grenzlage von Waidhaus zur tschechischen Nachbargemeinde Rozvadov und zum anderen aus der Funktion der Stadt Vohenstrauß als mögliches Mittelzentrum mit zwei Anschlüssen an die Autobahn A6.

Waidhaus verfügt mit dem Gewerbepark Waidhaus über unmittelbar bebaubare Gewerbeflächen in einer Größenordnung von 10 Hektar, für die bereits konkretes Planungsrecht besteht. Eine Gebietserweiterung des bereits planungsrechtlich abgesicherten Gewerbeparks ist darüber hinaus möglich. Für den ehemaligen Grenzstandort an der B 14 sowie den Grenzübergang an der A 6 werden derzeit Überlegungen für Nachfolgenutzungen angestellt.

Das mögliche Mittelzentrum Vohenstrauß hat sich bereits als gewerbliche Standortgemeinde entwickelt. Die Situierung des bestehenden Gewerbegebietes unmittelbar am zukünftigen Autobahnanschluss Vohenstrauß Ost stellt aus städtebaulicher Sicht eine optimale Lage dar. Für eine Fläche von über 5 Hektar Größe besteht bereits Baurecht, eine weitere Ausdehnung des Standortes erscheint möglich und ist im regionalen Kontext zu empfehlen.

4.1.3 Landschaftsentwicklung und Erholung

Der gesamte Entwicklungsraum Ost ist als „Naturpark“ und **Landschaftsraum mit europaweiter Bedeutung** weiter zu entwickeln und damit in seiner Attraktivität für die naturbezogene Erholungsnutzung (Segment naturorientierter Tagesausflugsverkehr) zu stärken. Um dies zu erreichen, ist der Aufbau von tragfähigen Kooperationsstrukturen zwischen dem Naturpark „Nördlicher Oberpfälzer Wald“ mit den – außerhalb des Mikroportals – angrenzenden Naturparks „Oberpfälzer Wald“ und „Steinwald“ vorrangig. Ziel ist ein **gemeinsames Management der Naturparke** mit langfristiger Fusion unter einheitlicher Bezeichnung. Auf dieser Basis kann dann auch die grenzüberschreitende Kooperation mit den auf tschechischer Seite angrenzenden Český les entwickelt werden.

Besondere Bedeutung als grenzüberschreitende Landschaftsachse hat die Pfreimd mit ihren Zuflüssen. Sie wird als „Parallelachse“ zur A 6 nicht von dieser durchschnitten und beeinträchtigt. Der derzeit als Teil des Fernradwanderwegs Paris-Prag im Ausbau befindliche **„Bocklradweg“** verläuft z.T. entlang der Pfreimdachse und bindet Sie an das überregionale Radwegenetz an. Aufgabe und Thema der **Landschaftsentwicklung insbesondere an den Pfreimdzuflüssen** (v.a. Zottbach) ist das **Erfahrbarmachen von historischer Mühlenkultur** bei gleichzeitiger **Verbesserung der Gewässerdurchgängigkeit**.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Entwicklung des grenzüberschreitenden Ursprungsbereichs der Pfreimd. Ziel ist hier der Aufbau eines **grenzüberschreitenden Gewässer- bzw. Wassermanagements**. Ein wichtiger Baustein der Landschaftsentwicklung ist dabei das Staatsgut Pfremsch (Pfremschweiher). Als Zweigbetrieb der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung Almesbach besteht hier praktische – und in der Landschaft erfahrbare – Kompetenz im Bereich extensiver Landnutzungssysteme. So werden derzeit ca. 40 ha Gründland extensiv und teilweise mit alten Rinderrassen beweidet. Bei der Entwicklung des grenzüberschreitenden Ursprungsgebiets der Pfreimd sollte das **Staatsgut als Kristallisationspunkt** beim Aufbau von grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen sowie als Attraktion naturbezogener Erholungsnutzung am überregionalen Bocklweg (evtl. Ausbau als Umweltbildungsstation) integriert werden.

Darüber hinaus ist der **„Andockungspunkt“** der Pfreimd und insbesondere des Pfreimdtalradwegs an die landesweit bedeutsame **Landschaftsachse Naab** prägnant zu gestalten. Dies gilt auch für die in Luhe ebenfalls an die Naab „andockende“ Luhe-Lerau-Achse mit gleichnamigen Radwanderweg. Sie ist als **regional bedeutsame Landschaftsachse und Erholungsleitstruktur zu optimieren** (vgl. Kap. D 4.2.3).

4.1.4 Tourismusentwicklung

Der Teilraum Ost gilt bereits heute als touristisch geprägte Region mit einer vergleichsweise attraktiven Ausstattung im Bereich des ursprünglichen und abgeleiteten touristischen Angebots. Dementsprechend stellt der **übernachtende Erholungstourismus** ein wesentliches Segment in diesem Entwicklungsraum, der als **wesentlicher Bestandteil der übergeordneten touristischen Destination Oberpfälzer Wald** zu sehen ist, dar. Vor dem Hintergrund eines starken Verdrängungswettbewerbs im Tourismus ist das touristische Angebot im Entwicklungsraum zielgruppenspezifisch weiterzuentwickeln und dabei qualitativ zu verbessern und quantitativ auszubauen. Es ist notwendig, sich dabei auf die einzelnen Produktlinien der Destination Oberpfälzer Wald zu konzentrieren und die lokalen Attraktionen in deren Angebotsgestaltung einzubringen, da erst auf der Ebene der Destination Oberpfälzer Wald eine Wahrnehmung als touristisch eigenständiges Zielgebiet zumindest im nationalen Markt erreicht werden kann.

Aufgrund seiner exponierten Lage an der Grenze zu Tschechien kommt dem Entwicklungsraum Ost insbesondere vor dem Hintergrund einer **grenzüberschreitenden Angebotsentwicklung mit der Destination Böhmerwald** besondere Bedeutung zu. So müssen nicht nur die linearen Komponenten der touristischen Infrastruktur wie Rad-, Wanderwege und thematische Routen grenzüberschreitend ausgebaut werden, auch einzelne Angebote und Produktlinien können im Rahmen eines grenzüberschreitenden Tourismuskonzeptes weiterentwickelt werden. Dabei kann der „Wald“ als ein grenzüberschreitendes Thema genutzt werden, das den gemeinsamen Charakter verdeutlicht und das durch gemeinsam entwickelte Produkte insbesondere in den Segmenten Wandern und Radfahren in Wert gesetzt werden kann. Eine grenzüberschreitende Produktentwicklung und ein grenzüberschreitendes Marketing erfordert hierbei aber eine stärkere Koordination und Kooperation zwischen den Tourismusstellen unterschiedlicher Ebenen auf beiden Seiten was zunächst über einen projektorientierten Ansatz eingeleitet werden kann.

Ein Angebotsbereich, der weniger durch die touristische Destination Oberpfälzer Wald geprägt wird, sondern auf **Ebene der regionalen Werbegemeinschaften** stärker forciert werden kann, ist das **Segment des Tagesausflugsverkehrs**. Durch den Lückenschluss der A 6 und die verbesserte Erreichbarkeit ergeben sich in diesem reisezeitempfindlichen Segment, das bisher noch stark unterentwickelt ist, besondere Chancen. Im Entwicklungsraum Ost sind einige Einrichtungen und Veranstaltungen vorhanden, die als Zielgebiet für primäre und sekundäre Tagesgäste aus der Region in Frage kommen. Dieses Angebot im Bereich des natur- und kulturorientierten Tagesausflugsverkehr muss stärker gebündelt und besser nach außen dargestellt werden.

Mit dem Lückenschluss der A 6 kommt dem Entwicklungsraum Ost zudem eine besondere Funktion im Bereich der touristischen Information zu, da der Raum in seiner Funktion als Tor nach Osten bzw. Westen auch die Destination Oberpfälzer Wald

besser bekannt machen kann. Unter dem Aspekt der Information ist den auf der A 6 gebündelten Reisenden besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So sollte nicht nur eine **zentrale Informationsstelle im Grenzraum** eingerichtet werden, sondern **Maßnahmen zur Abschöpfung aus dem Durchreiseverkehr** können entlang der Ausfahrten im gesamten Entwicklungsraum Ost ergriffen werden. Diese betreffen beispielsweise den Zwischenübernachtungsbereich, aber auch die Beschilderung touristischer Attraktionen und eine Besucherlenkung.

4.1.5 Verkehrsentwicklung

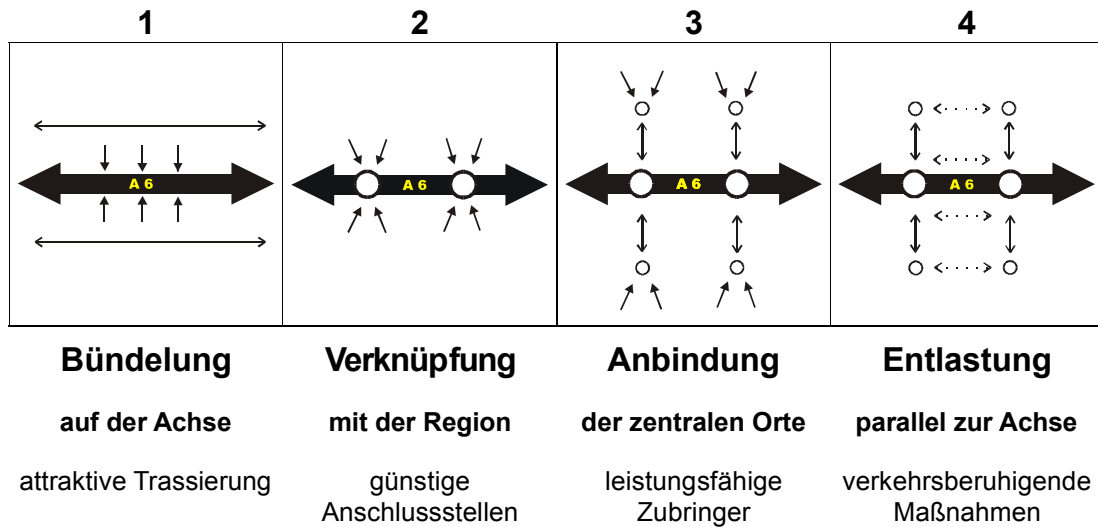
Die A 6 als internationale Fernverkehrsstraße berührt den wertvollen Naturraum des Oberpfälzer Waldes. Vor diesem Hintergrund besteht die Aufgabe der ergänzenden Verkehrsplanung darin, die negativen Begleiterscheinungen des Durchgangsverkehrs so gering wie möglich zu halten. Deshalb soll eine **Bündelung der Verkehrsströme auf der A 6** erfolgen (Abb. D/5).

Mit qualitativ gut ausgebauten Zubringerstrecken (weitgehend ortsdurchfahrtfrei) werden die zentralen Orte im weiteren Umfeld der A 6 an die Autobahnanschlusststellen angebunden. Eine besondere Bedeutung kommt der St 2154 zu, die in Eslarn mit der St 2155 verknüpft ist, und über den Grenzübergang Tillyschanz auch tschechische Gemeinden an die Autobahn anbindet (197 Richtung Horšovský Týn). Um die Zubringerfunktion der St 2154 zu unterstützen und gleichzeitig Eslarn und Moosbach vom Ost-West-Durchgangsverkehr zu entlasten, ist eine Ableitung des Verkehrs von der St 2155 zur St 2154 (Autobahn) nördlich von Eslarn (Nordwestumfahrung, geplantes Gewerbegebiet Zankeltrad) denkbar.

Die gewerblichen Ansiedlungen am alten Grenzübergang Waidhaus können über die vorhandene Umkehrschleife unter der Autobahngrenzbrücke ortsdurchfahrtfrei an die Autobahn angebunden werden und damit die Ortsmitte Waidhaus insbesondere vom Schwerverkehr entlasten.

Ergänzend zur Bündelung auf der A 6 sollen zur **Vermeidung von Durchgangsverkehren auf parallelen Routen** und zur Entlastung städtebaulich und landschaftlich sensibler Räume in diesen **verkehrsberuhigende und verkehrslenkende Maßnahmen** (z.B. Wegweisung) durchgeführt werden (Vohenstrauß, Waidhaus, Erholungsgebiet in und um Moosbach). Auch die derzeitige St 2157 im Pfreimdtal sollte weitgehend von Durchgangsverkehren freigehalten werden, d.h. zukünftig nur Erschließungsfunktion für die Freizeitnutzungen übernehmen und bevorzugt für den Radverkehr ausgebaut werden.

Abb. D/5: Bündelungskonzept



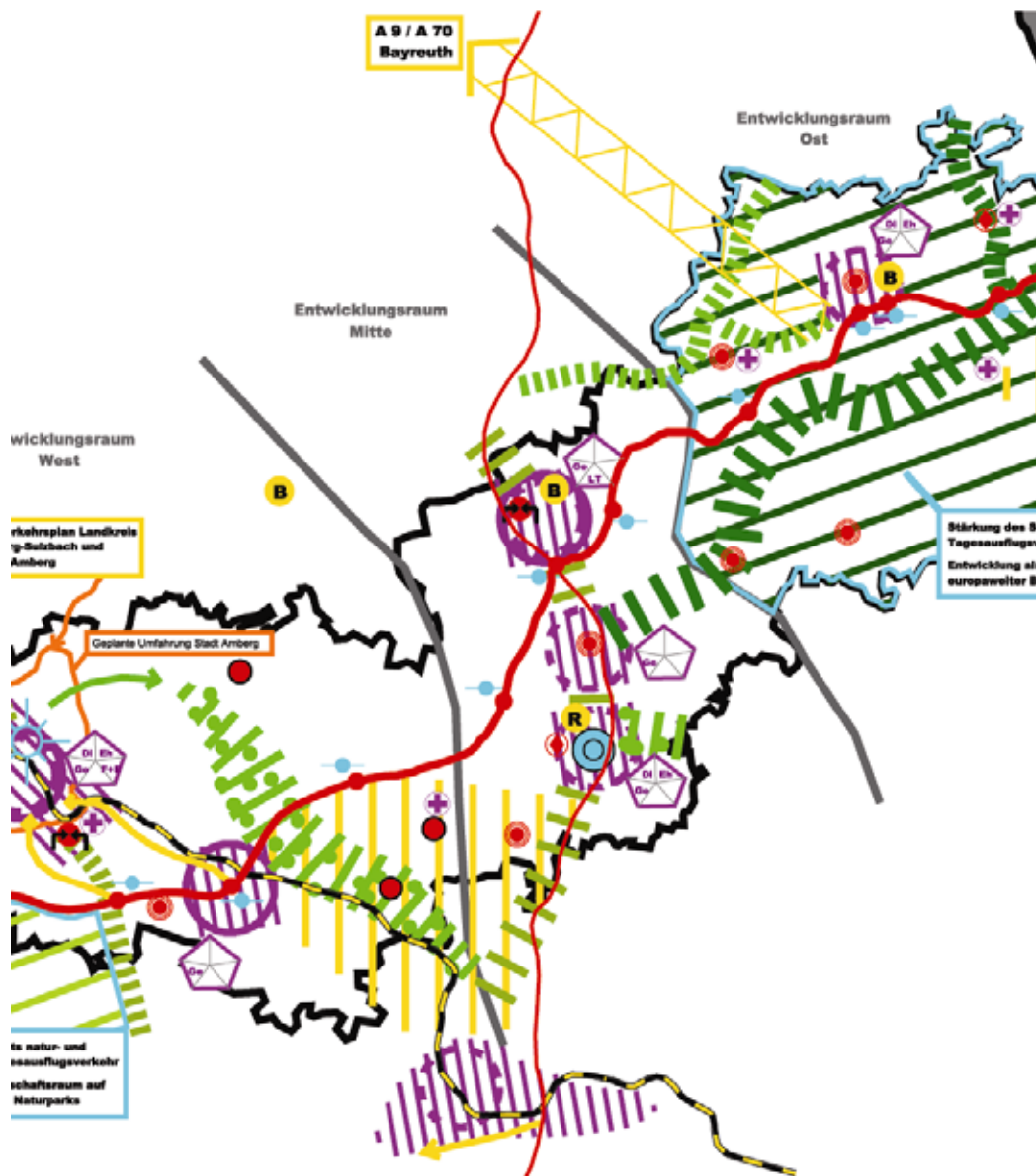
Quelle: Lang + Burkhardt

Als Verknüpfungspunkt der A 6 mit der aufzuwertenden Verbindung Bayreuth - Weiden („Main-Naab-Achse“) kann **Vohenstrauß als regionales Zentrum in seiner verkehrszentralen Lage deutlich gestärkt** werden. Somit nimmt Vohenstrauß, wie Waidhaus, die Funktion einer „Ost-West-Drehscheibe“ - im verkehrlichen Bereich - wahr. Maßnahmen zur **Straßenraumgestaltung** in der Stadtmitte können die urbanen Qualitäten verbessern.

Die **Schaffung grenzüberschreitender ÖPNV-Verbindungen** ermöglicht es, die touristischen Destinationen beiderseits der Grenze für Urlauber besser erreichbar zu machen und die zentralen Orte (insbesondere Weiden) zu entlasten, die in den kommenden Jahren verstärkt Ziel tschechischer Arbeitspendler sein werden (überwiegend aus der Region Pilsen und vorrangig mit dem eigenen Pkw). Deshalb sollten die bestehenden ÖPNV-Netze über die Grenze hinweg verknüpft und Direktverbindungen zwischen den benachbarten Zentren eingerichtet werden.

4.2 Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum Mitte

Abb. D/6: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Mitte



Quelle: Karte D/2 Integriertes Maßnahmenkonzept (Legende s. dort)

4.2.1 Gewerbliche Entwicklung

Der Entwicklungsraum Mitte hat durch die A 93 eine hohe Standortgunst zu verzeichnen. Nach Fertigstellung der A 6 wird sich die Lagequalität nochmals wesentlich erhöhen. Die besondere Lage im Schnittpunkt zweier Autobahnen ist in der Folge als der besondere Entwicklungsimpuls des Raumes zu identifizieren, den es durch eine gezielte Profilierung und Vermarktung zu nutzen gilt.

Entlang der A 93 konnten sich **regional bedeutsame Gewerbestandorte** (vgl. Anlage D/1) entwickeln (Wernberg-Köblitz, Pfreimd, Nabburg). Insbesondere Wern-

berg-Köblitz und Nabburg zeichnen sich bezogen auf das Mikroportal durch überdurchschnittliche Arbeitsplatzzentralitäten aus, so dass es diesen Standorten in der Vergangenheit offenbar gelungen ist, den lagebedingten Standortvorteil für sich zu nutzen.

Die besonderen Standortbedingungen des Raumes begründen insbesondere für Transport- und Logistikunternehmen gute Entwicklungsvoraussetzungen. Auf Grund bereits vorhandener Strukturen (Betriebe der gleichen Branche) sowie verfügbarer und mobilisierbarer Flächenkapazitäten sollte insbesondere der **Standort Wernberg-Köblitz** als der **Logistikstandort des Mikroportals** weiterqualifiziert werden. Die wichtigsten Standortbedingungen für Logistikunternehmen sind der Reihenfolge nach Autobahnanschluss, Flächenpreise, Nähe zu Kunden, Bundesstraße, Flächengröße, qualifizierte Arbeitskräfte im Logistikbereich, Auflagen etc. Darüber hinaus sollte sich Wernberg-Köblitz als Standort für **Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** mit hohen logistischen Anforderungen profilieren. In Wernberg-Köblitz stehen zur Zeit rund fünf Hektar Gewerbeflächen zur Verfügung. Die Schaffung weiterer Flächenkapazitäten wird an diesem Standort schrittweise empfohlen.

Die **Stadt Pfreimd** kann insbesondere **Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes** gute Standortbedingungen anbieten. In Pfreimd stehen noch ausreichend gewerbliche Flächen für An- und Umsiedlungen bereit. Priorität sollte hier dem Erhalt und der Förderung bestehender Gewerbestandorte eingeräumt werden.

Das mögliche Mittelzentrum Nabburg ist im Entwicklungsraum Mitte als das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum zu identifizieren. Das **multifunktionale Zentrum Nabburg** sollte sich auch weiterhin als **Gewerbe-, Dienstleistungs-, und Einzelhandelsstandort** vermarkten. Auf Grund der vielseitigen Funktionen der Stadt sollte die weitere gewerbliche Entwicklung eher maßvoll vorangetrieben werden.

Den vier Gemeinden des Entwicklungsraumes Mitte (Wernberg-Köblitz, Pfreimd, Nabburg und Stulln) wird eine verstärkte Kooperation empfohlen, um gemeinsam die Chancen der „Premiumlage“ Autobahnkreuz zu nutzen.

4.2.2 Siedlungsentwicklung

Im Entwicklungsraum Mitte liegen die vier Gemeinden Nabburg, Pfreimd, Wernberg-Köblitz und Stulln. Bis auf Stulln liegen alle Gemeinden an der A 93 und verfügen über einen Autobahnanschluss was bereits zu einer Gewerbeflächenentwicklung in diesen Bereichen geführt hat. Eine gewerbliche Entwicklung des Marktes Nabburg im Nordwesten am zukünftigen Autobahnanschluss A 6 wird aus städtebaulicher Sicht als nicht geeignet eingestuft, da hierdurch die Ortsrandlage in diesem Bereich erheblich gestört wird.

Wernberg-Köblitz ist ein klassischer Doppelort, der aus zwei gleich starken Ortsteilen besteht. Nach Fertigstellung der A 6 und der Verkehrsentlastung der Ortsdurch-

fahrt B 14 besteht die Möglichkeit, zwischen den beiden Ortsteilen durch den **Ausbau städtebaulich gestalteter Zwischenräume** eine Brücke zu schlagen.

Ein dahingehender Brückenschlag wird aus städtebaulicher Sicht empfohlen. Der Gewerbestandort Gewerbegebiet West in Wernberg-Köblitz hat sich bereits als Ansiedlungsmagnet im Mikroportal entwickelt. Die erfolgreiche Besiedlung der Fläche und die Ansiedlung kundenorientierter Betriebe führt durch die einseitige verkehrliche Erschließung des Geländes teilweise zu Überlastungen und schränkt damit auch die städtebauliche Attraktivität ein. Der Gewerbestandort ist prinzipiell erweiterbar und kann in die angrenzenden Flächen ausgedehnt werden. Durch die Erweiterung ergibt sich die Chance, eine Verbesserung der verkehrlichen Erschließung des Geländes und somit seiner städtebaulichen Qualität herbeizuführen. Die Ausarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes, der für die weitere Entwicklung ein modulares Grundmuster der Gewerbearealen zugrunde legt und damit auch eine flexible Ausgestaltung der verkehrlichen Erschließung ermöglicht, wird aus städtebaulicher Sicht empfohlen.

4.2.3 Landschaftsentwicklung und Erholung

Das **prägende Landschaftselement** im Entwicklungsraum Mitte ist die – parallel zur A 93 verlaufende – **Naab**. Diese ist als Biotopverbundachse und Erholungsleitstruktur landesweit bedeutsam.

Das Ursprungsgebiet der Naab liegt außerhalb des Mikroportals in den Landkreisen Tirschenreuth (Fichtel- und Waldnaab mit Tirschenreuther Teichpfanne) und Neustadt a.d. Waldnaab (Haidenaab). Die primäre Wirkungsrichtung im Bereich der Fließgewässerentwicklung besteht daher vom Makroportal (Quellgebiet/Oberlieger) ins Mikroportal (Unterlieger). Für die Qualität der Landschaftsachse Naab, d.h. für den Erhalt und die Verbesserung von Gewässerqualität und Hochwasserrückhaltung sowie eines attraktiven Erholungsraumes, haben daher die **Kommunen in den Quellgebieten** – in den Landkreisen Tirschenreuth sowie Neustadt a.d. Waldnaab – eine **Schlüsselstellung**.

Mit dem **Bundesnaturschutzprojekt „Waldnaabaue“** sowie dem **TuWOHL-Projekt** in den Tälern von Haidenaab und Creußen (9 Gemeinden Kirchenthumbach, Schlammerdorf, Vorbach, Speinshart, Eschenbach i.d. Opf. Trabit, Pressath, Grafenwöhr und Schwarzenbach) laufen bereits wichtige naturschutzfachliche Projekte. Diese können als Basis für eine **Kooperation im Oberlaufbereich** dienen, die auch auf die „Unterlieger-Gemeinden“ ausgedehnt werden kann und die Grundlage für eine **Positionierung und Entwicklung der Naabachse als attraktiven, landesweit bedeutsamen Naturerlebnisraum** ist. Die Landkreise Tirschenreuth und Neustadt a.d. Waldnaab können hierbei eine Art **„Qualitätsführerschaft“** begründen.

Mit dem Gewässerentwicklungsplan für die Naab liegt bereits ein Zielrahmen für eine kommunale Kooperation der Naabtal-Gemeinden vor. Dieser kann Grundlage

eines interkommunalen „**Aktionsplans zur Hochwasservorsorge und Verbesserung der Gewässerqualität**“ in einem „Kooperationsraum Naabtal“ sein. Dabei wäre es auch denkbar, für Leistungen der Oberlieger im Bereich Gewässerqualität/Hochwasserrückhaltung einen regionalen Ausgleich zwischen Oberliegern und Unterliegern zu konzipieren.

Um die Naabachse (mit ihrem überregionalen Radwanderweg) als Erholungsleitstruktur für die Region zu nutzen, sind insbesondere die „**Andockungspunkte**“ der aus Westen und Osten an die Naab führenden, für die Erholungsnutzung bedeutsamen Landschaftsachsen oder auch Radwanderwege **attraktiv zu gestalten**. Hierzu zählen die Luhe-Lerau-Achse, der Beginn des Bocklwegs bei Neustadt a.d. Waldnaab, die Pfreimd (mit Pfreimdtalradweg), der Fensterbach oder auch die Schwarzach. Darüber hinaus fallen hierunter auch Maßnahmen zu einer landschaftlich attraktiven Anbindung des Freilandmuseums Neusath-Perschen sowie des Naturpark-Erweiterungsgebietes „Naabgebirge“.

Zur wirksamen Umsetzung aller oben genannten Maßnahmen ist interkommunale Kooperation notwendig und eine Bündelung von Ausgleichsmaßnahmen sinnvoll.

4.2.4 Tourismusedwicklung

Der Entwicklungsraum Mitte profitiert zukünftig auch im Tourismus von seiner sehr guten Erreichbarkeit, die nicht nur in Nord-Süd- sondern nun auch in Ost-West-Richtung gegeben sein wird. Vor diesem Hintergrund sollten vor allem die **zeitempfindlichen Tourismussegmente** wie der **Kurzreisetourismus** und insbesondere der **Tagesausflugsverkehr** als impulsgebende Tourismussegmente genutzt werden.

Wesentlicher **touristischer Kristallisationspunkt** im Entwicklungsraum Mitte ist – vor dem Hintergrund einer Weiterentwicklung des Angebots im Bereich des Tagesausflugsverkehrs – die **Stadt Nabburg**. Mit ihrem kulturtouristischen Potenzial, das grundsätzlich eine stärkere Profilierung als Tagesausflugs- bzw. Kurzreiseziel im Segment Kulturtourismus nahe legt, kann sie zum Impulsgeber auch für ihr Umland werden. Weitere touristische Attraktionen im Entwicklungsraum können vom Tagesausflugsziel Nabburg profitieren, sofern sie nicht nur in der Angebotsgestaltung, sondern auch im Marketing an die Stadt angebunden werden. Wesentliche Voraussetzung dafür ist die Vernetzung der touristischen Angebote durch eine thematisch verknüpfte Angebotsgestaltung. Vor diesem Hintergrund sollten die touristischen Attraktionen der Umgebung wie beispielsweise das Freilandmuseum Neusath-Perschen, oder der Reichart-Schacht bei Stulln aber auch kulturhistorische Bauwerke wie die Klosterkirche in Pfreimd angebunden werden. Dies kann nicht nur durch ein gemeinsames Marketing sondern auch durch ein entsprechendes Veranstaltungsangebot erreicht werden. Gerade auf dem Weg der **Einbindung touristischer Attraktionen der Umgebung** in das Produkt Nabburg lässt sich das touristi-

sche Potenzial der umliegenden Gemeinden besser nutzen, das für sich alleine genommen keine ausreichende Anziehungskraft besitzt.

Beim Aufbau eines kulturtouristischen Angebots müssen die aktuellen Nachfragebedürfnisse berücksichtigt werden, die die anvisierten Zielgruppen prägen. Als wesentliche Motivgruppen, die mit der Angebotsgestaltung in Nabburg erfüllt werden können sind Bildung, Kultur und Lernen aber auch Genuss auszumachen, die insbesondere im Bereich der Gastronomie bis hin zum Erlebnis ausgebaut werden können. Nabburg und das damit verknüpfte Angebot kann dabei nicht nur primäre Tagesgäste vom Wohnort aus rekrutieren, sondern sollte insbesondere auch Urlauber der Region als sekundäre Tagesgäste ansprechen. Für beide Zielgruppen ist entsprechendes Informationsmaterial vorzusehen.

Im Zuge der Angebotsgestaltung in Nabburg ist es wesentlich, die Stadt als Kulisse zu verstehen, in der verschiedene Attraktionen und Events inszeniert werden, wobei gleichsam im Sinne eines Baukastenprinzips nicht nur unterschiedliche Motivgruppen, sondern auch Zielgruppen angesprochen werden können. Es gilt zu berücksichtigen, dass nur wechselnde Attraktionen und Events zu Wiederholungsbesuchen führen können, die eine impulsgebende Wirkung auch für das Umland sichern. Dabei sind möglichst alle Anbieter entlang der touristischen Leistungskette in die Angebotsgestaltung zu integrieren, da die Qualität des Gesamtproduktes durch alle Angebotskomponenten geprägt wird.

Wie an den übrigen Anschlussstellen kommt auch hier einer entsprechenden Beschilderung an der Autobahn und den zuführenden Straßen eine wesentliche Bedeutung zur Information und Besucherlenkung zu.

4.2.5 Verkehrsentwicklung

Durch seine verkehrlich zentrale Lage steht der Entwicklungsraum Mitte im Brennpunkt der transportorientierten Wirtschaft. Topografisch und siedlungsräumlich bedingt, verfügen jedoch nicht alle Gemeinden über Gewerbeflächen in verkehrlich günstiger Zuordnung zu den Autobahnen. Deshalb ist eine **Profilbildung auch im Hinblick auf die verkehrliche Anbindung** erforderlich (vgl. Tabelle im Anhang). Die Marktgemeinde Wernberg-Köblitz kann die verkehrsgünstige Lage ihres Gewerbegebiets im Schnittpunkt A 93/B 14 durch einen Gleisanschluss zum bimodalen Logistikstandort ausbauen. In der Stadt Pfreimd ist nur das Gewerbegebiet direkt an der A 93-Anschlussstelle ortsdurchfahrtfrei zu erreichen. Beim Ausbau anderer Gewerbeflächen ist die Ortsdurchfahrt des historischen Stadtkerns zu berücksichtigen. Ohne dessen Umfahrungsmöglichkeit ist den Gewerbeflächen ein Profil mit eher lokalem Einzugsbereich zuzuweisen. Bei der gewerblichen Entwicklung von Nabburg ist die Lage der Stadt zwischen den beiden Anschlussstellen (A 6, A 93) zu berücksichtigen, um Abkürzungsverkehre durch die Stadt zu vermeiden (insbesondere Lkw-Verkehr). Im Spannungsfeld der historischen Stadtkulisse kommt der Gestaltung der Gewerbegebiete eine wichtige Aufgabe zu.

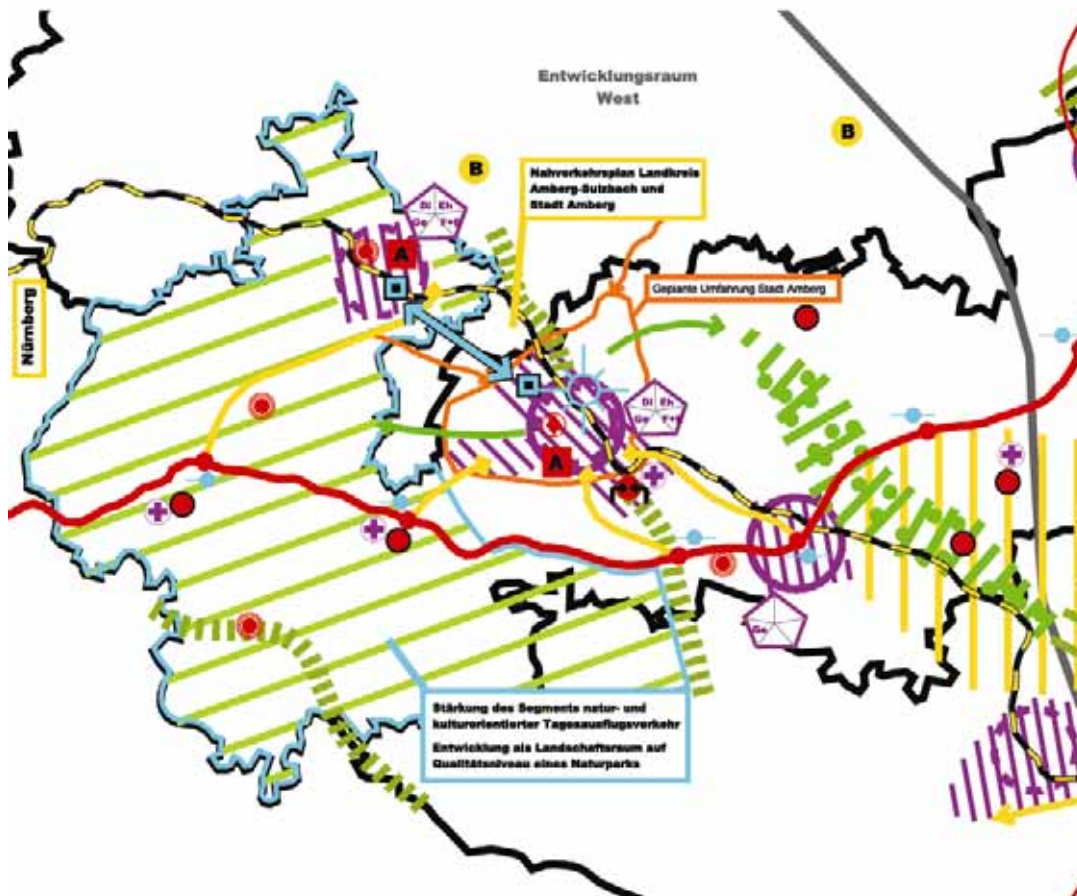
Der Tourismus in **Nabburg** kann von der erwarteten Verkehrszunahme durch die A 6 profitieren, wenn die **Engpässe im örtlichen Straßennetz beseitigt** (höhen-gleiche Bahnquerung) und ausreichend **Parkmöglichkeiten für den Besucherverkehr am Rande der Altstadt** bereit gestellt werden.

Eine weitere Verbesserung für den Tagesausflugsverkehr stellt die **Einrichtung eines zusätzlichen Bahn-Haltespunktes unterhalb der Altstadt** im Kreuzungspunkt einer neuen fußläufigen Verbindung zwischen Altstadt und Freilichtmuseum dar.

Nach Fertigstellung der A 6 ist die **Entlastung der alten B 14-Ortsdurchfahrten** durch Verlagerung der Durchgangsverkehre mit **baulich-gestalterischen und geschwindigkeitsdämpfenden Maßnahmen** zu unterstützen. Dies gilt nach Fertigstellung der A 6 bis zur A 93 insbesondere für Wernberg-Köblitz und nach endgültiger Fertigstellung der A 6 auch für die Ortsdurchfahrten im weiteren Verlauf der heutigen B 14 (z.B. Schnaittenbach).

4.3 Integriertes Maßnahmenkonzept Entwicklungsraum West

Abb. D/7: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum West



Quelle: Karte D/2 Integriertes Maßnahmenkonzept (Legende s. dort)

4.3.1 Gewerbliche Entwicklung

Der Entwicklungsraum West ist insgesamt sehr heterogen geprägt. Die eindeutigen **wirtschaftlichen Zentren** sind das **Oberzentrum Amberg** sowie das **Mittelzentrum Sulzbach-Rosenberg**. Die Stadt Amberg ist mit einer Beschäftigtenquote von 0,51 (Beschäftigte pro Einwohner 2001) sowie einem Einpendlerüberschuss von 8.578 Personen der wichtigste Arbeitsplatzanbieter im Mikroportal. Aber auch Sulzbach-Rosenberg hat mit einer Beschäftigtenquote von 0,40 und einem Einpendlerüberschuss von 1.406 Personen eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Alle anderen Standorte des Entwicklungsraumes weisen geringe Beschäftigtenquoten und in der Regel einen deutlichen Auspendlerüberschuss auf. In diesen Gemeinden hat die Landwirtschaft als Arbeitsplatzanbieter eine immer noch hohe Bedeutung.

Die Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg erfüllen auf Grund ihrer ober- und mittelzentralen Funktionen bzw. ihrer bereits vorhandenen wirtschaftlichen Strukturen für das Mikroportal eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe.

In Anlehnung an die strategischen Folgerungen aus der Bestandsanalyse, werden im Untersuchungsraum insbesondere Betriebe ihren Standort sichern oder gründen, die sich durch **Qualitätsprodukte und hochwertige Produktionsprozesse** auszeichnen. Im Bereich der Produktion sind dies insbesondere sachkapital- sowie forschungs- und entwicklungsintensive Industriezweige, im tertiären Sektor die humankapitalintensiven Bereiche der unternehmensnahen Dienstleistungen. Für diese Zielgruppen erfüllen insbesondere Amberg sowie Sulzbach-Rosenberg die betrieblichen Standortwahlkriterien (Qualifizierte Arbeitskräfte, Nähe zu Betrieben gleicher Branche, Umfeldqualität, Kundennähe, Miet- und Bodenpreise, ÖPNV-Anschluss, zentralörtliche Einrichtungen, Bildungs- u. Forschungseinrichtungen etc.). Diese Alleinstellungsmerkmale gilt es weiter zu entwickeln, zu vernetzen und zu vermarkten. Ein wichtiges Handlungsfeld ist die **Förderung wirtschaftlicher Cluster**, verstanden als branchenübergreifendes spezialisiertes Netzwerk von Unternehmen und unterstützenden Institutionen in einer Region. Anzuknüpfen ist hierbei an den bereits vorhandenen wirtschaftlichen Kompetenzfeldern Ambergs und Sulzbach-Rosenbergs. Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes sind das u.a. der Sondermaschinenbau, elektronische und elektrotechnische Komponenten, die Informationstechnologie sowie die Umwelt- und Kunststofftechnik. Unternehmen und Institutionen eines Clusters sollten zukünftig verstärkt zusammengeführt bzw. weitere, für die spezifischen Cluster notwendigen Infrastrukturen und Netzwerke geschaffen werden. Da Cluster-Beziehungen nicht an kommunalen Grenzen halt machen, sind interkommunale Kooperationen eine zentrale Voraussetzung. In diesem Zusammenhang bieten sich u.a. auch Kooperationen mit den Wirtschaftsstandorten Wackersdorf und Schwandorf an.

Eine räumliche Ordnung der Gewerbeflächenentwicklung sollte im Entwicklungsraum West demzufolge durch die Weiterentwicklung der überregional bedeutsamen Gewerbestandorträume Amberg und Sulzbach-Rosenberg erfolgen. Zusätzlich sollte die **Gemeinde Ebermannsdorf**, die sich auf der Gewerbeachse von Sulzbach-Rosenberg über Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf befindet, **Standorte für flächenintensive Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** vorhalten (vgl. Anlage D/1).

Die Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg verfügen über ausreichend erschlossene Gewerbeflächen bzw. Gewerbeflächen-Entwicklungspotenzial. Der Gemeinde Ebermannsdorf stehen zur Zeit noch Gewerbeflächen in der Größenordnung von rd. 10 Hektar zur Verfügung. Im Entwicklungsraum West sind verschiedene interkommunale Gewerbegebiete geplant. Es wird empfohlen, Neuausweisungen auf die beschriebenen regional/überregional bedeutsamen Standorträume zu konzentrieren. Sollten sich zukünftig Flächenengpässe abzeichnen, so müssen Gewerbe-standorte erneut geprüft werden (vgl. Kap. D 1.3).

4.3.2 Siedlungsentwicklung

Der Entwicklungsraum West weist in seiner Siedlungsstruktur sehr unterschiedliche Bereiche auf. Diese sind zum einen die städtisch-urban geprägten, mit einer vielfältigen Nutzung und entsprechend hohen Nutzungsdichte ausgestatteten Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg, zum anderen die im Westen von Amberg gelegenen Gemeinden, die sich durch eine landwirtschaftliche Struktur sowie attraktive Ortsbilder auszeichnen. Des Weiteren die Stadtrandgemeinden Kümmersbruck, Ursensollen und Ebermannsdorf sowie die Gemeinden Freudenberg, Fensterbach und Schmidgaden im Osten von Amberg, die ihre Siedlungsentwicklung bislang auf mehrere Ortsteile ausgerichtet haben und hierdurch Zersiedlungstendenzen aufweisen. Aus siedlungsstruktureller Sicht steht für diesen Raum eine geordnete, hierarchisch strukturierte und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtete Siedlungsentwicklung, insbesondere hinsichtlich der Gewerbeflächenentwicklung, im Vordergrund. Als **Kernbereiche der räumlichen Entwicklung** sind demnach die **Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg** einzustufen.

Das Oberzentrum Amberg beabsichtigt im Südwesten der Stadt eine Gewerbefläche auf dem Gelände des ehemals militärisch genutzten Außengeländes Fuchsstein (Gewerbegebiet Atzricht) bauleitplanerisch zu entwickeln. Das Planungsvorhaben soll sich dabei auf den stadteigenen Bereich beziehen, eine interkommunale Kooperation mit der Gemeinde Ursensollen und damit eine Ausdehnung der potenziellen Gewerbefläche über das Stadtgebiet hinaus, erscheint aus Sicht der Stadt als auch aus der der Gemeinde Ursensollen möglich. Für die Maßnahme, die ergänzend zur Gewerbenutzung auch eine Wohnbaunutzung im Norden des Geländes vorsieht, liegt bereits ein Rahmenplan vor. Zudem befinden sich die Flächen im Besitz der Stadt, die technische Infrastruktur zur Erschließung und Anbindung des Geländes an die städtischen Ver- und Versorgungsnetze ist vorhanden. Die siedlungsbezogene Umsetzung des Rahmenplanes Fuchsstein wird als überregional bedeutsame Maßnahme eingestuft und unterstützt, da sie einen Bedeutungsgewinn des Oberzentrums Amberg als gewerblicher Standortraum mit multifunktionaler Ausrichtung herbeiführt.

Für die Stadt Sulzbach-Rosenberg steht neben der Revitalisierung des Geländes der Maxhütte der weitere Ausbau des Industrieparks Ost im Fokus der zukünftigen Entwicklung. Der Industriepark Ost wird im ROEK Maxhütte als ausbaufähiger Standort für ein interkommunales Gewerbegebiet klassifiziert, dessen verkehrliche Anbindung einer Verbesserung bedarf. Die Qualität des Standortes wird im ROEK insbesondere durch den Bereich Ver- und Entsorgung, gewerbliche Eignung und die Anbindung an die mittelzentrale Infrastruktur hervorgehoben. Diese Kriterien führen auch im Teilraumgutachten trotz der Entfernung zur A 6 zu einer positiven Bewertung und einer Empfehlung, den Standort auch im überregionalen Sinne weiter zu entwickeln.

Als weitere Standorte für ein interkommunales Gewerbegebiet werden im ROEK Maxhütte ein Standort in Birgland direkt nördlich der A 6 und ein Standort in Ursensollen direkt südlich der A 6 klassifiziert. Beide Gemeinden liegen auch im Mikroportal des Teilraumgutachtens, das in seiner inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen auf eine überregionale und regionale Bedeutung abzielt. Daher wird für beide Standorte die Aussage des ROEK unterstützt, die darin liegt, dass die Kommunen eine auf die ländliche Struktur angepasste gewerbliche Entwicklung anstreben sollen, bei der die wirtschaftlichen Anforderungen an einen Gewerbestandort erfüllt und gleichzeitig die landschaftlichen Potenziale für eine touristische Erschließung der Region nicht beeinträchtigt werden.

Im Ortsteil Theuern der Gemeinde Kümmersbruck ist das Bauleitplanverfahren für ein Gewerbegebiet von ca. 30 Hektar Fläche eingeleitet worden. Der Standort liegt räumlich sehr nahe zum Ort Ebermannsdorf, der seine weitere Wohnbauentwicklung in Richtung Theuern ausrichtet. Auf eine Verträglichkeit der Nutzungen ist hier eine erhöhte Aufmerksamkeit zu richten.

Die Gemeinde Ebermannsdorf hat mit ihrem Industriegebiet Schafhof I und II, das unmittelbar am Schnittpunkt der A 6 mit der B 85 liegt, bereits eine regional bedeutsame Entwicklung eingeleitet. Der Standort erfüllt eine Ergänzungsfunktion zu den gewerblichen Nutzungen im Amberg und besitzt auch in seiner städtebaulichen Struktur ein anderes Profil. Im Gewerbegebiet sind derzeit noch unbebaute Flächen von ca. 10 Hektar vorhanden. Die Lage in einem wasserwirtschaftlichen Vorranggebiet und weitere naturschutzfachliche Einschränkungen werden die Erweiterung des Standortes in starkem Maße beschränken. Bei einer erhöhten Nachfrage nach Gewerbeflächen können hier Probleme entstehen. Daher sind die Planungsabsichten der Gemeinden Freudenberg, Fensterbach und Schmidgaden am zukünftigen Autobahnanschluss Etsdorf / Trisching ein gemeinsames Gewerbegebiet zu entwickeln langfristig positiv zu bewerten und in ihrer Eignung als Flächenspende für den Standort Schafhof zu überprüfen.

Die Vielfalt des siedlungsstrukturellen Erscheinungsbildes sowie die Vielfalt der vorhandenen Nutzungen und der räumlichen Planungsabsichten erfordern im Entwicklungsraum West einen hohen Abstimmungsbedarf. Ein von allen Beteiligten akzeptiertes siedlungsstrukturelles Ordnungsgerüst kann mittel- und langfristig die gegenseitige Konkurrenz eindämmen und hilft Fehlinvestitionen zu vermeiden. Wenn gleich die Städte Sulzbach-Rosenberg und Amberg in einiger Entfernung zur A 6 liegen, so sind sie dennoch im überregionalen Sinne die schwerpunktmäßig zu entwickelnden Siedlungsräume.

4.3.3 Landschaftsentwicklung und Erholung

Der Entwicklungsraum West weist aus landschaftlicher Sicht drei „Handlungs- bzw. Kooperationsräume“ auf: Den ländlich geprägten Bereich der Kuppenalb (naturräumliche Einheit Mittlere Frankenalb) im Westen Ambergs, das direkte Umfeld der Städte Amberg/Sulzbach-Rosenberg sowie den – ebenfalls ländlich geprägten – Raum östlich von Amberg.

Im gesamten Bereich der Kuppenalb sind Maßnahmen zur Entwicklung als Landschaftsraum auf Qualitätsniveau eines Naturparks – insbesondere als Grundlage einer naturorientierten Erholungsnutzung (s. Kap. D 4.3.4) – durchzuführen. Die Initiative zur Etablierung des **Naturparks „Hirschwald“** im südlichen Teil bindet derzeit 9 Gemeinden inklusive der Stadt Amberg* und der Landkreise Amberg-Sulzbach und Neumarkt ein und ist als **Keimzelle einer Regionalentwicklung** weiter ausbaufähig. Die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für den Naturpark (Naturpark-Einrichtungsplan) steht an, dabei sollte eine Abstimmung mit dem im Norden gelegenen bestehenden Naturpark Fränkische Schweiz/Veldensteiner Forst vorgenommen werden.

(*Stadt Amberg, Kümmersbruck, Ensdorf, Rieden, Schmidmühlen, Hohenburg, Ursensollen, Kastl, Lauterhofen)

Die Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg sind als Quellgebiet von Naherholungs- und Tagesausflugsverkehr (s. Kap. D 4.3.4) entsprechend in die Landschaft einzubinden. Dies bedeutet zum einen weitere Maßnahmen zur **Attraktivitätssteigerung der Ammerbachachse**, welche als Naherholungsleitstruktur die Stadt Amberg mit der Kuppenalb im Westen (Nähe zum geplanten Naturpark Hirschwald) verbindet; zum anderen Fortsetzung der Maßnahmen zur Optimierung der landesweit bedeutsamen **Gewässer- und Erholungssachse Vils** (insbesondere Gewässerentwicklung südlich des Landesgartenschau Geländes Amberg).

Der Bereich der **Fensterbachsenke** – östlich Amberg – ist derzeit aus naturschutzfachlicher Sicht als „Defizitraum“ zu bewerten (vgl. Kap. B 3.3.1), er birgt aber ein großes Potenzial als Bestandteil eines regionalen Biotop- und Erholungsverbundes. Durch die **Entwicklung einer Landschaftsachse mit höherer ökologischer Wertigkeit** (insbesondere Strukturanreicherung) und **hoher Attraktivität für die Naherholung** kann zum einen aus naturschutzfachlicher Sicht eine Verbindung zwischen den landesweit bedeutsamen Gewässerachsen Vils und Naab geschaffen werden. Zum anderen kann bei entsprechender Gestaltung – insbesondere attraktive Radwegeverbindung - das Naherholungs-Quellgebiet Amberg/Sulzbach-Rosenberg an die landesweit bedeutsame Naabachse und weiter an das Oberpfälzer Seenland angebunden werden.

Zur wirksamen Umsetzung aller oben genannten Maßnahmen ist interkommunale Kooperation notwendig und eine räumliche Bündelung von Ausgleichsmaßnahmen sinnvoll.

4.3.4 Tourismusentwicklung

Im Entwicklungsraum West stellen die **Städte Amberg** und **Sulzbach-Rosenberg** touristische Zielgebiete im **Städtetourismus** dar, die über eine attraktive Ausstattung mit kulturhistorischen Bauwerken und Einrichtungen, insbesondere der Industrie- und Handwerkskultur verfügen. Das kulturtouristische Potenzial beider Städte gilt es sowohl qualitativ zu verbessern als auch quantitativ weiter auszubauen und im Zuge einer gemeinsamen Angebotsgestaltung zu vernetzen, um vom wachsenden Segment des Städtetourismus zu profitieren. Nachdem als wesentlicher Grund der Reiseentscheidung im Städtetourismus immer weniger die Stadt an sich, als vielmehr das die Stadt prägende Thema in Vordergrund steht, müssen die thematischen Bausteine in Sinne eines „Info- und Edutainment“ aufbereitet und ergänzt werden. Eine wichtige Angebotskomponente im Städtetourismus ist das kulturelle Rahmenprogramm, das als Reisemotiv immer wesentlicher wird und den Erlebniswert einer Stadt ebenfalls mit prägt.

Im Zuge der Produktentwicklung und Vermarktung kommt der **Bündelung und thematischen Verknüpfung einzelner Angebotskomponenten** aus beiden Städten und der Verknüpfung mit weiteren Elemente aus dem Umland eine entscheidende Bedeutung zu, nicht nur um immer wieder attraktive Besuchsansätze zu schaffen, sondern auch um am touristischen Markt über eine einheitliche Außendarstellung entsprechende Wahrnehmung zu erfahren. Vor dem Hintergrund einer breiteren Außenwirkung gilt es gerade in Amberg eine überregional attraktive Veranstaltungen mit Eventcharakter zu entwickeln, die das kulturhistorische Angebot in Wert setzt. Wesentliche **Zielgruppen** sind im **Tages- und Kurzreisetourismus** zu sehen, wobei das kulturtouristische Angebot nicht nur in Wochenendpackages, Pauschalen für Familien oder Angebote für Bus- und Gruppenreisen vermarktet werden kann, sondern gerade auch in die Segmente Tagungs- und Schulungstourismus ergänzend einfließen kann.

Die Städte Amberg und Sulzbach-Rosenberg sind aber nicht nur touristisches Zielgebiet sondern sie stellen auch ein wichtiges **Quellgebiet** der touristischen Nachfrage im **Segment der Naherholung bzw. des Tagesausflugsverkehrs** für den umliegenden ländlichen Raum dar. Zielgebiet dieses natur- und kulturorientierten Tagesausflugsverkehrs sind insbesondere die Gemeinden Illschwang, Birgland und Kastl, die sowohl im ursprünglichen Angebot als auch im Bereich des abgeleiteten Angebots punktuell über attraktive Einrichtungen und Veranstaltungen verfügen. Der westlich Amberg gelegene ländliche Raum ist zudem funktional als Naherholungs- und touristischer Ergänzungsraum für den Großraum Nürnberg zu sehen. Nachdem bisher eine Etablierung der **ländlichen Gebiete** als touristische Destination mit eigener Schwerpunktsetzung nicht möglich war, bietet die Konzentration auf das Segment des Tagesausflugsverkehrs zusammen mit der Vernetzung des kulturhistorischen Potenzials im Zuge einer überregionalen Angebotsgestaltung die besten Chancen.

Die Angebotsgestaltung sollte dabei auf den **naturorientierten Tagesausflugsverkehr** zielen und die Reisemotive Aktivität und Genuss in den Vordergrund stellen. Hierzu ist es notwendig, die einzelnen Angebote unterschiedlicher Akteure zu bündeln und mit einem gemeinsamen Vermarktungsinstrument in den Quellgebieten zu bewerben. Nachdem sich auch im Tagesausflugsverkehr die Angebote einzelner Zielgebiete immer weniger unterscheiden, muss eine Profilierung über die zielgruppenspezifische Ausrichtung und besondere Qualität des Angebots erfolgen. Hierzu sind gerade im Entwicklungsraum West Maßnahmen der Professionalisierung und Qualitätsverbesserung notwendig.

4.3.5 Verkehrsentwicklung

Die traditionellen siedlungsnahen Gewerbestandorte sind zumeist auch unter den Gesichtspunkten der Verkehrserzeugung gegenüber autobahnnahen Standorten auf der „grünen Wiese“ zu bevorzugen, wenn es sich nicht um rein transportorientierte oder stark emittierende Branchen mit wenig Arbeitsplätzen handelt.

Die Zentren Amberg und Sulzbach Rosenberg liegen nicht direkt an der A 6. Deshalb kommt **leistungsfähigen Zubringerstrecken zu den Gewerbeflächen bzw. deren Ertüchtigung eine zentrale Bedeutung** zu, um die vorhandenen Potenziale in Wert zu setzen. Dies betrifft in erster Linie das Gewerbegebiet „Sulzbach-Rosenberg-Ost“ (größtes Gewerbegebiet im Untersuchungsraum), aber auch alte und neue Gewerbegebiete in Amberg (u.a. Atzricht, Gailoh, Industriegebiet Süd, Industriegebiet Sulzbacher Straße, Franzosenäcker). Im Hinblick auf die Trassierung ist der Anbindungs- bzw. Erschließungscharakter maßgeblich (notwendige Verknüpfungen, leistungsfähige Knotenpunkte, siedlungsnaher Linienführung), da Durchgangsverkehre (heute über B 14/ B 299) zukünftig auf die A 6 verlagert werden sollen.

Die Stadt Amberg und ihre Umlandgemeinden beabsichtigen die Konzipierung eines „äußeren Ringes“.

Durch eine solche Südtangente und eine Westtangente kann die verkehrliche Erschließung der geplanten Wohn- und Gewerbegebiete verbessert werden.

Für die günstig zur Schiene gelegenen Gewerbegebiete sollte eine **Schieneanschlussmöglichkeit** frei gehalten werden. Der Standort Schafhof könnte durch einen bimodalen Verkehrsanschluss aufgewertet werden.

Die **Einbindung in das Transeuropäische Schienennetz (TEN, Schienenfernverkehr)** dient der Inwertsetzung der vorhandenen oberzentralen Potenziale und der Anbindung der innerstädtischen (Dienstleistungs-) Standorte an den überregionalen Verkehr. Die Bahnlinie Nürnberg-Amberg-Schwandorf ist in das Transeuropäische Schienennetz (TEN) aufzunehmen (Lückenschluss).

Infrastrukturell ist dazu der **Ausbau der Schienenverbindung zwischen Amberg und Schwandorf** zur doppelgleisigen Hauptstrecke erforderlich. Damit wäre die gesamte Achse Nürnberg-Schwandorf aufgewertet. Zusätzlich sollte eine tagsüber regelmäßig verkehrende **schnelle Neigezugverbindung auf „InterRegio-Niveau“** (inkl. Bordverpflegung) zwischen Nürnberg und Pilsen/Prag eingerichtet werden.

In Kombination mit dem Konzept einer „Donau-Moldau-Bahn“ das eine **Bündelung der Relationen München – Prag und Nürnberg – Prag über Furth im Wald** vorsieht, sind deutliche Fahrzeitverbesserungen (Ausbau zwischen Furth i.W. und Pilsen) im internationalen Verkehr möglich.

Aufgrund der zunehmenden Güterverkehrsströme sollte auch ein **Ausbau für den Güterverkehr** vorgesehen werden.

Zur Reduzierung der städtischen Verkehrsprobleme sind auch Maßnahmen zur **Qualifizierung des öffentlichen Personennahverkehrs** erforderlich. Aufgrund des starken Verkehrsaustauschs zwischen Kernstadt und Umland (Zentralitätsüberschuss) sollte ein gemeinsamer **Nahverkehrsplan** für den neu abzugrenzenden Nahverkehrsraum Amberg erstellt werden.

Um die Naherholungsfunktion im Bereich Birgland/Hirschwald besonders zu unterstützen, sollte im Rahmen einer **Weiterentwicklung des freizeitorientierten ÖPNV** die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln stärker etabliert werden. Hierzu sollte das bestehende ÖPNV-Angebot attraktiver gestaltet und ausgebaut werden (vor allem von Nürnberg, aber auch von Amberg aus).

E Schlüsselprojekte der Regionalentwicklung

Das integrierte Maßnahmenkonzept zeigt den generellen Handlungsrahmen zur strategischen Ausrichtung und Positionierung der Region Oberpfalz-Nord vor dem Hintergrund der EU-Osterweiterung und neuer Chancen durch den Lückenschluss der A 6 auf.

Zur Umsetzung werden konkrete Projekte in Form von sog. **Schlüsselprojekten** formuliert. Unter einem Schlüsselprojekt werden im Folgenden Projekte verstanden,

- die **komplex** sind, d.h. aus **mehreren Teilprojekten** bestehen;
- die verschiedene Fachbereiche integrieren und sich auf einen Entwicklungsraum bzw. die gesamte Region beziehen (**fachlich und räumlich integriert**);
- die besondere Stärken und Chancen nutzen und **Impulse setzen**, von denen die gesamte Region profitiert (win-win);
- die dazu beitragen, dem Entwicklungsraum/der Region ein eindeutiges **Profil** zu geben und im Wettbewerb Ost-West zu **positionieren**.

Insgesamt wurden fünf Schlüsselprojekte erarbeitet, davon zwei für die gesamte Region Oberpfalz-Nord und jeweils ein Schlüsselprojekt für jeden der drei Entwicklungsräume.

Aus dem ROEK Maxhütte liegen ergänzende Projektvorschläge in Form von sog. Leuchtturmprojekten vor. Diese beziehen sich insbesondere auf den Entwicklungsraum West. Im Bereich des Tourismus ist ein Leuchtturmprojekt vorgeschlagen, welches mit Teilaspekten (insbesondere der Organisationsentwicklung und Kooperation) räumlich über den Entwicklungsraum West hinausreicht.

1 Schlüsselprojekte Region Oberpfalz-Nord



„Innovations- und Qualifizierungsoffensive Nördliche Oberpfalz“ (A)

Projektziele:

- Sicherung und Ausbau des Wissensvorsprungs der Nördlichen Oberpfalz gegenüber den MOEL (wirtschaftlich relevante/bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote, Erhöhung des Arbeitskräftepotenzials im hochqualifizierte technischen Bereich etc.)
- Stärkung der Innovations- und Adaptionbereitschaft der Unternehmen
- Weitere gezielte Qualifizierung der landschaftlichen und kulturellen Stärken der Region für die touristische Nutzung und als weiche Standortfaktoren
- Vernetzung und Ausbau der vorhandenen Stärken und gezielte Vermarktung erfolgreicher Qualitätsprodukte und –projekte (Qualitätsatlas)

Teilprojekte

A.1 Neue Aufgaben „Vermarktung Oberpfalz“	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Stärkung der gesamten Wirtschaftsregion durch überregional abgestimmte Anpassungsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer regionalen Wirtschaftskonferenz Nördliche Oberpfalz (jährlich) • Durchführung von Innovationstagen für die Nördliche Oberpfalz • Durchführung von Ost-West-Unternehmermessen • Qualitäts-Atlas Nördliche Oberpfalz • Präsentation auf überregional bedeutsamen Messen (z.B. exporeal)
A.2 Profilierung/Vernetzung der Gründerzentren	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Förderung von Existenzgründungen	<ul style="list-style-type: none"> • Profilschärfung der Gründerzentren durch Einbindung in regionale Cluster • Runder Tisch der Zentren • Gemeinsame Beratungsangebote • Zusammenarbeit mit weiteren regional ansässigen Einrichtungen (Beratungsstelle der Fachhochschule etc.)

<p>A.3 „High Potentials“</p>	
<p>Ziel: Profilschärfung als Hochschulstandort, Intensivierung des Technologietransfers</p>	<p>Projektinhalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Spitzengespräche u.a. mit Vertretern der Gemeinden, Unternehmensverbänden sowie Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (Formulierung konkreter, auf den Bedarf ausgerichteter Zielvereinbarungen) • Öffentlichkeitoffensive der beiden Fachhochschulstandorte in der Region • Fachkräfte-Anwerbung aus den MOEL (Beschränkung auf Spitzen- Qualifikationen, die Engpassfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Wirtschaft darstellen)
<p>A.4 Verkehrsvernetzung der Oberzentren und der Region</p>	
<p>Ziel: Verbesserung der direkten Verbindung zwischen den Oberzentren Amberg und Weiden sowie Setzen von Investitionsschwerpunkten zur langfristigen Sicherung der Infrastruktur</p>	<p>Projektinhalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Aufwertung der St 2238 (z.B. B 15 neu) • Zügige ÖPNV-Verbindung Amberg – Weiden • Neuorientierung des Straßennetzes auf die A 6 und Anpassung der Straßennetzgliederung an die veränderte funktionale Bedeutung
<p>A.5 Entlastung durch die A 6</p>	
<p>Ziel: Unterstützung der Verkehrsverlagerung auf die A 6 zur Entlastung der bisherigen Durchfahrtsrouten vom Transitverkehr</p>	<p>Projektinhalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen und aufenthaltsorientierte Gestaltung in den Ortsdurchfahrten der B 14 (z.B. Wernberg-Köblitz, Schnaittenbach) • Entlastung der Ortsdurchfahrten an der St 2151 durch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an der St 2151, qualitative Verbesserung statt quantitative Ausbaumaßnahmen in den Ortsdurchfahrten (z.B. Schwarzenfeld, Dürnsricht und Knölling) • Qualitative Verbesserung statt quantitative Ausbaumaßnahmen auf den Parallelrouten zur A 6 • Freihaltung des Pfreimdals vom Durchgangsverkehr
<p>A.6 Naturerlebnis Wald</p>	
<p>Ziel: Etablierung des Oberpfälzer Waldes als Naturerlebnisregion</p>	<p>Projektinhalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebniswandern Nurtschweg • Standort- und Machbarkeitsanalyse ökologischer Freizeitpark • Vom Lehrpfad zum Natur-Erlebnispfad (Sinnespfade, Interaktive Pfade, Mobile Pfade, Kunst- und Skulpturenpfade) • Naturinszenierung, NaturEvents (Waldtheater, Musik im Steinbruch, Wander-Vernissage, Sommerschmaus unterm Apfelbaum)

A.6 Naturerlebnis Wald (Fortsetzung)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Veranstaltungs- und Eventprogramms aus dem Natur- und Kulturerlebnisangebot zusammen mit Pauschalangeboten • Konzeption erlebnisorientierter Natur- und Landschaftsführungen
A.7 Ausflugsregion Oberpfälzer Wald / Bayerischer Jura	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Positionierung als Freizeit- und Naherholungsregion	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitführer „Ausflüge in den Oberpfälzer Wald“ mit Aktivangeboten • Tag des Familienausflugs • Regionaler Veranstaltungskalender • Qualitative Verbesserung der Ausflugsziele (Landgasthöfe, Freizeiteinrichtungen) • Beschilderung • Cards bzw. Pässe (Freizeitpass, Museumscard)
A.8 Naturpark Kooperation	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Die Landschaftsqualitäten der Region dauerhaft entwickeln und überregional/europaweit bekannt machen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation/gemeinsames Management der Naturparke im Osten (Nördlicher Oberpfälzer Wald – Oberpfälzer Wald – Steinwald) mit dem Ziel der Fusion in einem Naturpark unter einheitlicher Bezeichnung • Bayerisch-Tschechisches Einstiegsprojekt „grenzüberschreitendes Landnutzungsmanagement und Umweltbildung im Gebiet Pfrentschweiher“ • Naturparkinitiative „Hirschwald“ als Keimzelle der Regionalentwicklung im Westen aufbauen. Kooperation der Initiative mit der regionalen Landschaftspflege (Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d. Opf. bzw. NEPOMUK-Projekt)



„Zusammenwachsen in Europa“ (B)

Projektziele:

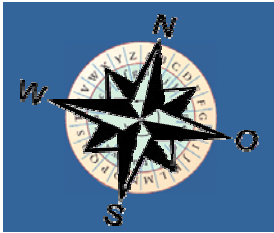
- Die grenzübergreifende Kommunikation in den Kommunen entlang der oberpfälzisch-böhmischen Grenze mit ihren tschechischen Nachbarn fördern
- Beispiele für gute nachbarschaftliche Beziehungen identifizieren und als Vorbild zum Nachahmen propagieren
- Aktivitäten entsprechender Einrichtungen (z.B. Euregio Egrensis, Idor, IHK, BayStMWIVT) bündeln und dadurch effektivieren
- Vorhaben zur Vereinbarung von Partnerschaften mit tschechischen Einrichtungen – ggf. auch solchen aus anderen MOE-Ländern - unterstützen
- Die Eigenkräfte im Nordosten des Makroräumens durch grenzübergreifende Zusammenarbeit stärken

Teilprojekte

B.1 Kooperationsraum Tirschenreuth – Mitterteich – Waldsassen/Cheb	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Regionale Impulsgeber im Nordosten der Region ausbauen, funktionsräumliche Arbeitsteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau bestehender grenzüberschreitender Kooperationsnetzwerke und strategische Ausrichtung auf Schwerpunkt-Handlungsfelder • Ausbau des gemeinsamen Mittelzentrums Waldsassen – Cheb/Eger • Stärkung der Kreisstadt Tirschenreuth als regionales Einkaufs- und Verwaltungszentrum • Profilierung von Mitterteich als Gewerbestandort • Dorf- und Flurentwicklungsmaßnahmen zur Profilierung grenznaher Dörfer unter der Leitidee „Egrensis Park“ • Einbindung der Teichwirtschaft in das Bundesnaturschutzprojekt Waldnaabaue

<p>B.2 Verkehrsvernetzung Euregio Egrensis</p>	
<p>Ziel: Erneuerung der historischen Verkehrsverbindungen; Verknüpfung der Kurorte im Kurherz Europas und Verbesserung der Erreichbarkeit (insbesondere Tourismus Waldsassen)</p>	<p>Projekthalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung von Straßen- und Schienenausbau (B 299-Umfahrung in Waldsassen) • Öffnung des Grenzübergangs Neualbenreuth mit Ortsumfahrung
<p>B.3 Bayerisch-Böhmische Gesundheits- und Wellnessregion</p>	
<p>Ziel: Grenzüberschreitende Angebots- und Vermarktungskoope- ration Gesundheit & Wellness</p>	<p>Projekthalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Kooperation von Neualbenreuth (Sibyllenbad) mit seinen Partnern in Oberfranken, Böhmen und Sachsen • Gemeinsame Produktentwicklung und Marketinginstrumente • Besuch von Tourismusmessen mit einem gemeinsamen Messtand • Gemeinsame Vermarktung von Pauschalangeboten (z.B. auch im Tagungstourismus)
<p>B.4 „Grünes Dach“</p>	
<p>Ziel: Grenzüberschreitende Kooperation zur gemeinsamen Produktentwicklung und zum gemeinsamen Marketing</p>	<p>Projekthalte / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grenzüberschreitende Festspiele, Burgensommer und Musikwochen • Spiegelprojekt Nurtschweg auf tschechischer Seite • Gemeinsame Vermarktungsinstrumente und –initiativen (Wellness, Kultur, Grenzüberschreitende Routen, Bier & Barock) • Ausdehnung des „Grünen Dachs“ auf den gesamten bayerisch-böhmischen Grenzraum • Pauschalangebote/Packages für verschiedene Angebotslinien • Kooperation eines fusionierten Naturparks „Oberpfälzer Wald“ (aus Nördlicher Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Wald, Steinald) mit Český les auf tschechischer Seite

2 Schlüsselprojekte für die Entwicklungsräume



„West-Ost-Drehscheibe an der A 6“ (C)

Projektziele:

- die spezifischen Standortvorteile des Teilraumes durch den Auf- und Ausbau grenzüberschreitender Beziehungen mit Tschechien als Chancen nutzen

Teilprojekte

<p>C.1 Kooperationsnetzwerk West – Ost</p>	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Entwicklung und Stärkung der ehemals getrennten Grenzstandorte als gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum	<ul style="list-style-type: none"> • Installieren einer grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe • Festsetzung gemeinsamer Handlungsfelder und Schlüsselprojekte • Zuständigkeiten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern klären und festlegen • Rechtliche Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit Bayern-Tschechien in den verschiedenen Handlungsfeldern klären
<p>C.2 Pforte West – Ost</p>	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Wertschöpfung aus dem Durchreiseverkehr erzielen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachnutzungskonzept Grenzabfertigungsanlagen Waidhaus/Rozvadov unter besonderer Berücksichtigung der künftig freistehenden Immobilien • Autohof mit spezifischen Dienstleistungs-Angeboten für das grenzüberschreitende Transportwesen • „Schaufenster der Region“ (touristische Infoterminals/Infozentrum mit gezielter Informations- und Besucherlenkung) • Fernradwanderwege grenzüberschreitend weiter ausbauen und die „Highlights“ der Region andocken (Bocklweg, Goldene Straße, Verbotene Straße, Gebiet Pfrentschweiher etc.)
<p>C.3 „Neue Zentralität“ für Vohenstrauß</p>	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Stärkung des Versorgungszentrums Vohenstrauß durch Aufwertung der verkehrsstrategischen Lage	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrslenkung (Richtung Weiden–Pressath–Kemnath–Bayreuth) und Verknüpfung B 22 / A 9 • Inwertsetzung der „Landmarke“ Friedrichsburg • Aufstellen eines Stadtentwicklungsprogramms (Ziel: die vorhandenen Qualitätsbausteine der Stadt nutzen)

C.4 Kulturdrehscheibe Schönsee

Ziel:

Etablierung und Vernetzung des Kulturzentrums

Projektinhalte / Erste Schritte:

- Ausbau des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums als „Kulturdrehscheibe“
- Kooperation mit Waidhaus und Vohenstrauß (inhaltliche Abstimmung und Vernetzung unter Nutzung der „virtuellen Drehscheibe bbkult.net“)



„Goldenes Kreuz A 6/A 93“ (D)

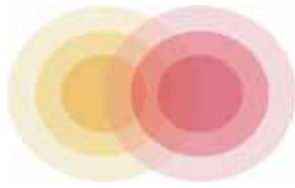
Projektziele:

- Funktionsräumliche Arbeitsteilung
- Nutzen der besonderen Standortqualitäten im Umfeld des „Autobahnkreuzes“

Teilprojekte

D.1 Kooperationsnetzwerk „Goldenes Kreuz“	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Die Chancen der „Premiumlage“ Autobahnkreuz gemeinsam nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Installieren einer interkommunalen Arbeitsgruppe • Festsetzung gemeinsamer Handlungsfelder und Schlüsselprojekte
D.2 Transport-/ und Logistikstandort Wernberg-Köblitz	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Ausbau des Logistikstandortes im Schnittpunkt zweier Autobahnen	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenspezifische Nutzungskonzeption • Bereitstellung bedarfsgerechter Flächen/Lagerhallen unter Berücksichtigung eines bi-modalen Verkehrsanschlusses • Prüfung/Schaffung ergänzender Infrastruktureinrichtungen
D.3 „Main-Naab“-Achse	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Aufwertung des Autobahnkreuzes durch eine fünfte überregionale Achse zum „Autobahnstern“; Impulsweiterleitung von der A 6 in den nordwestlichen Teil der Region Oberpfalz-Nord	<ul style="list-style-type: none"> • Wegweisung als Verbindung zwischen den Autobahnen A 6 und A9/A70 • Verknüpfung A 9 – B 22, ggf. weitere Ortsumfahrungen (St 2665) • Verbesserte Verknüpfung mit der B 299 durch Ortsumfahrung Grafenwöhr (A6 – Amberg – Pressath) mit Anbindung Truppenübungsplatz (Tor 6) und Gewerbegebiet Hütten • Kemnath als Verzweigungspunkt der Routen nach Nord- bzw. Westböhmen durch Aufwertung der Verbindung Kemnath – Pressath (heute St 2665) und Kemnath – Marktredwitz (heute St 2177) zur Bundesstraße • Aufnahme der Entwicklungsachse Weiden – Bayreuth in das Landesentwicklungsprogramm

D.4 Schienenkreuz	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Inwertsetzung des vorhandenen Schienenkreuzes. Entlastung der Region vom Straßengüterverkehr und Aufwertung der Zentren im internationalen Wettbewerb durch attraktive Schienenanbindung	<ul style="list-style-type: none"> • Überregionale Personenzugverbindung (z.B. IRE) zwischen Nürnberg und Pilsen über Amberg und Schwandorf • Kapazitätsausweitung der Schienentrasse Nürnberg – Hersbruck r.d.P., Ausbau „Pommelsbrunner Kurve“ • Überregionale Personenzugverbindung (z.B. IRE) zwischen Regensburg und Leipzig via Schwandorf und Weiden mit Anschlüssen nach München und Berlin • 2-gleisiger Ausbau der Schienentrasse Amberg – Irrenlohe (– Schwandorf – Furth i. Wald) • Prüfung der Machbarkeit eines KLV-Standorts (Kombinierter Ladungsverkehr) in Schwandorf (privater Betreiber)
D.5 Kulturstadt Nabburg	
Ziel:	Projektinhalte / Schritte:
Tagesausflugsziel mit kulturhistorischem Angebot etablieren	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung, thematische Verknüpfung und Vermarktung des kulturhistorischen Potenzials • Verknüpfung mit Freilandmuseum Neusath-Perschen (u.a. landschaftlich attraktive Wegeverbindung) • Neuer Bahnhofsteilpunkt „Nabburg Stadt“ • Signaltechnische Nachrüstung Bahnhof Nabburg, Verbesserung der Bedienungshäufigkeit im SPNV • Verknüpfung mit geplantem Naturpark-Erweiterungsgebiet „Naabgebirge“ • Bahnquerung Nabburg • Parkraumkonzept für Tagesbesucher • Integration der Klosteranlage Pfreimd
D.6 Qualitätsachse Naabtal	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Überregionale Attraktivität der Naab als Landschafts- und Erholungsachse steigern	<ul style="list-style-type: none"> • Interkommunaler Aktionsplan „Hochwasservorsorge und Verbesserung der Gewässerqualität“ von den Quellen (Lkr. TIR/NEW) bis zur Grenze der Region. Einbindung des Bundesnaturschutzprojektes „Waldnaabtal“ • Erlebnisradeln Naabtalradweg (hochwertige radspezifische Angebote schaffen) • landschaftliche „Andockungspunkte“ anbinden und herausheben (z. B. Luhe-Lerau-, Pfreimd-, Fensterbach-, Schwarzachse)



„Regiopole Amberg – Sulzbach-Rosenberg“ (E)

Projektziele:

- Stärkung der Impulsgeber-Funktionen der Stadt Amberg sowie Sulzbach-Rosenbergs

Teilprojekte

E.1 Kooperationsnetzwerk Stadt-Umland	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Ausbau der „Regiopole“ Amberg - Sulzbach-Rosenberg als regionale Schrittmacher	<ul style="list-style-type: none"> • Installieren einer kommunalen Arbeitsgruppe • Festsetzung gemeinsamer Handlungsfelder und Schlüsselprojekte • Gemeinsames Standortvermarktungskonzept
E.2 Gewerbeflächen-Entwicklungskonzeption für die Achse Sulzbach-Rosenberg, Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Profilierung der regional bedeutsamen Einzelstandorte im Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Werkstatt „Qualitative Gewerbestandortentwicklung“ unter Berücksichtigung des ROEK Maxhütte • Identifizierung und Förderung bestehender und neuer wirtschaftlicher Cluster auf der Entwicklungsachse Sulzbach-Rosenberg, Amberg bis Schwandorf/Wackersdorf • Standortdifferenzierung • Strategien zur Standortoptimierung mit Entwicklung eines überregional bedeutsamen interkommunalen Gewerbegebiets im Westen von Amberg
E.3 Gewerbeanbindung an die A 6	
Ziel:	Projekthalte / Erste Schritte:
Zügige Anbindung der Gewerbegebiete an die A 6	<ul style="list-style-type: none"> • Anbindung des bestehenden Gewerbegebiets Sulzbach-Rosenberg Ost an die A 6 und Bau einer normgerechten Bahnquerung sowie Verknüpfung zur St 2120 bzw. B 14 (durch Umfahrungsmöglichkeit und Entlastung der Ortsdurchfahrt Sulzbach Verzicht auf aufwändige und umstrittene Nordumfahrung von Sulzbach möglich) • Zügige Anbindung (Autobahnzubringer) der bestehenden und zukünftigen Gewerbeflächen im Süden und Westen Ambergs an die A 6

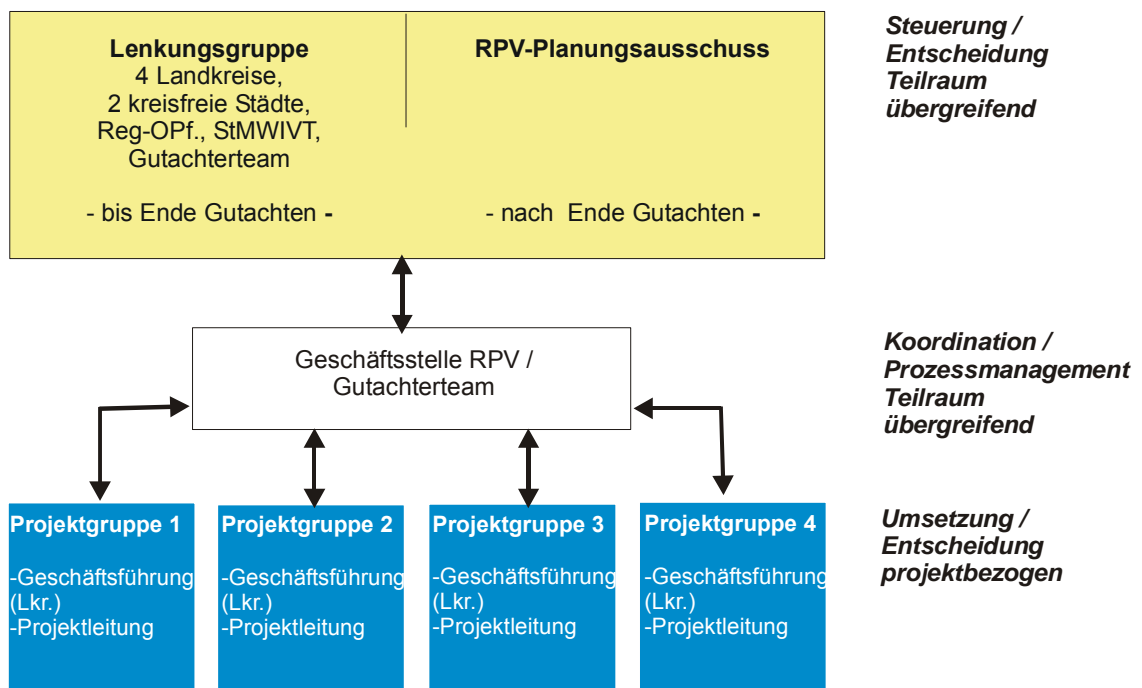
E.4 Urbanität und Mobilität	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Verbesserung der Erreichbarkeit innerstädtischer Standorte und Erhöhung der Mobilitätschancen (z.B. für Arbeitskräfte)	<ul style="list-style-type: none"> • Überregionale Schienenanbindung schaffen • Einbindung in das transeuropäische Schienennetz • Nahverkehrsplan Amberg – Sulzbach • Kooperation der Aufgabenträger des ÖPNV im Raum Regensburg-Amberg-Weiden zu „Gesamtverkehr Oberpfalz“ • Zügige Anbindung an den Flughafen München
E.5 Kulturerlebnis Amberg – Sulzbach-Rosenberg	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Attraktives Angebot für das Segment des Stadt- und Kulturtourismus schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung und thematische Vernetzung des kulturhistorischen Potenzials • Produktentwicklung und Vermarktung (Kulturführer, Rahmenprogramm für Tagungen etc.) • Entwicklungskonzept kulturhistorisches Festspiel in Amberg bzw. Sulzbach-Rosenberg
E.6 Naherholungsraum Regiopole	
Ziel:	Projektinhalte / Erste Schritte:
Das „Umland“ als Naherholungsraum zwischen Amberg und Ballungsraum Nürnberg positionieren	<ul style="list-style-type: none"> • Naturparkinitiative „Hirschwald“ einbinden in die bestehenden Netzwerke • Ausbau der Fensterbachachse als Naherholungsleitstruktur (Verbindung Amberg – Naabachse – Oberpfälzer Seenland) • Ausbau der Ammerbachachse als attraktive Naherholungsleitstruktur (Verbindung Amberg – Frankenalb) • Attraktive ÖPNV-Anbindung an den Ballungsraum Nürnberg und die Stadt Amberg

F Umsetzungsstruktur

Mit der im Teilraumgutachten erarbeiteten Konzeption und den Schlüsselprojekten liegen die fachlichen und konzeptionellen Grundlagen für eine gezielte Regionalentwicklung im engeren A 6-Raum (Mikroportal) vor.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Begründung einer Organisationsstruktur, die im heterogenen Untersuchungsraum auch nach Beendigung des Gutachtens und der Begleitung durch das Gutachterteam tragfähig ist. Dabei soll weitest möglich auf im Raum vorhandene und bewährte Organisationsstrukturen zurück gegriffen werden. Unter diesen Zielsetzungen wurde das in Abb. D/8 dargestellte Organigramm in der Lenkungsgruppensitzung am 13.07.04 vereinbart, welches folgende Funktionen vorsieht:

Abb. D/8: Organisationsstruktur für die Umsetzung



Eine **strategische, Teilraum übergreifende Steuerung des Gesamtprozesses** (nach Bedarf mit Teilraum übergreifenden Entscheidungen) wird derzeit durch die Lenkungsgruppe A 6 wahrgenommen. Diese besteht aus Vertretern der vier beteiligten Landkreise (Neustadt a.d. Waldnaab, Schwandorf, Amberg-Sulzbach, Tirschenreuth), der zwei kreisfreien Städte (Amberg, Weiden), der Regierung der Oberpfalz sowie des Gutachterteams unter Vorsitz des Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Nach Ende der Begleitung durch das Gutachterteam kann diese Funktion der **Planungsausschuss des Regionalen Planungsverbandes** wahrnehmen.

Die **Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes** übernimmt – im Rahmen des Gutachtens unterstützt durch das Gutachterteam - die Funktion der **Gesamtkoordination** und des **Teilraum übergreifenden Prozessmanagements**.

Bei den **Landkreisen und kreisfreien Städten** liegt die **Verantwortung für die Umsetzung** konkreter Projekte und Maßnahmen: Dies bedeutet die Bestellung und Beauftragung des jeweiligen geschäftsführenden Projektleiters sowie die Einsetzung einer Projektgruppe.

In einer einleitenden Phase werden vier Projektgruppen vom Gutachterteam unterstützt.

Abbildungsverzeichnis

- Abb. D/1: Methodisches Vorgehen integriertes Entwicklungskonzept
Abb. D/2: Entwicklungsräume
Abb. D/3: Strategie
Abb. D/4: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Ost
Abb. D/5: Bündelungskonzept
Abb. D/6: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum Mitte
Abb. D/7: Integriertes Maßnahmenkonzept – Ausschnitt Entwicklungsraum West
Abb. D/8: Organisationsstruktur für die Umsetzung

Kartenverzeichnis

- Karte D/1: Integriertes Strukturkonzept Region Oberpfalz-Nord
Karte D/2: Integriertes Maßnahmenkonzept

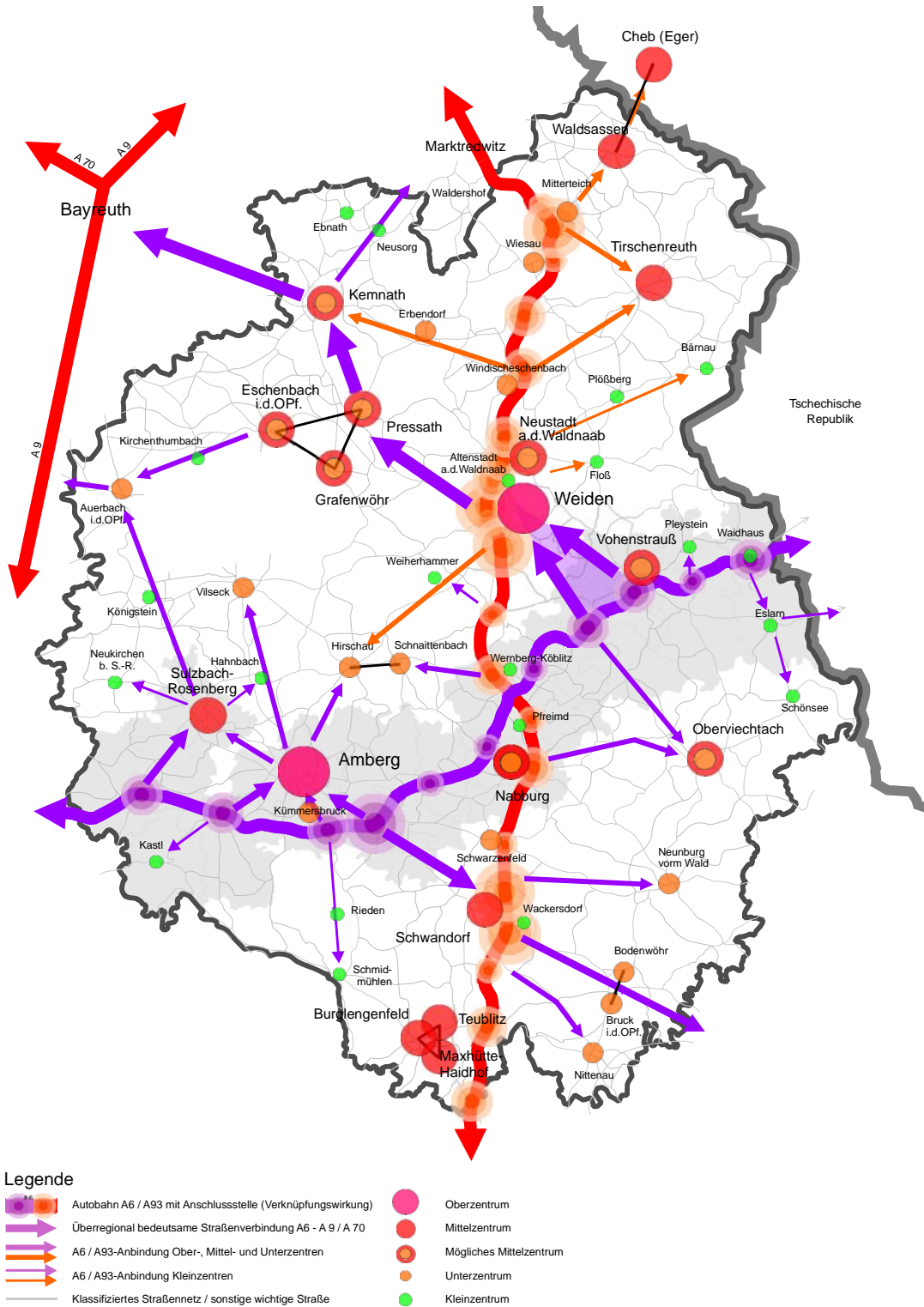
Anhang

Anlage D/1 Bewertung Standortgemeinden

	Standort	Bewertungskriterien										Gewerbl. Profilierung/ Leitfunktion	Anmerkungen	Überörtlich bedeutsame Entwicklungs- schwerpunkte
		Zentraler Ort (Stufe)	Gewerbl. Ausbauziel der zentr. Orte (Rgpl.)	Autobahnanschluss	Anbindung klassifizierte Straßennetz	Gleis- anschluss	Lage an überregional bedeut. Gewerbe- achsen	Beschäftigte pro Einwohner (2001)	Pendlersaldo (2001)	Hochschul- einrich- tungen	Forschungs- einrich- tungen			
Entwicklungsraum West	Amberg	Oberzentrum	Ja	A6 AS Amberg-West, Amberg Süd, Amberg-Ost in größerer Entfernung	B 299, B 85, St 2165, St 2040, AM 30	nur Alt-industrie-standorte	Ja	0,51	8.578	Ja	Nein	Dienstl., Einzelhandel, Verarb. Gewerbe, F+E	Altindustrieflächen z.T. nur über Ortsdurchfahrten erreichbar	Schwerpunktstandort
	Birgland	_____	_____	A6 AS Sulzbach-Rosenberg	St 2164	Nein	Nein	0,10	-407	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarbeitendes Gewerbe	Straßennetz im Umfeld wenig leistungsfähig	Ergänzungsstandort
	Ebermannsdorf	_____	_____	A6 AS Amberg-Ost, Nähe Ortsteil Schaffhof	B 85	möglich	Ja	0,14	-599	Nein	Nein	Verarbeitendes Gewerbe		Schwerpunktstandort
	Fensterbach	_____	_____	A6 AS Amberg-West in größerer Entfernung	St 2151	in Freihöls	Nein	0,16	-550	Nein	Nein		Ortsdurchfahrten im Umfeld	vorwiegend lokale Bedeutung
	Freudenberg	_____	_____	A6 AS Trisching*, Nähe Ortsteil Etsdorf	St 2040	Nein	Nein	0,09	-1.036	Nein	Nein		Ortsdurchfahrten im Umfeld	vorwiegend lokale Bedeutung
	Illschwang	_____	_____	A6 AS Sulzbach-Rosenberg, Nähe Ortsteil Pesenricht	St 2164	Nein	Nein	0,12	-393	Nein	Nein		Ortsdurchfahrten im Umfeld	vorwiegend lokale Bedeutung
	Kastl	Kleinzentrum	Ja	A6 AS Amberg-West in größerer Entfernung	B 299	Nein	Nein	0,13	-465	Nein	Nein			vorwiegend lokale Bedeutung
	Kümmersbruck	Unterkzentrum	Ja	A6 AS Amberg-Süd, Nähe Ortsteil Theuern	St 2165	möglich	Ja	0,23	-1.438	Nein	Nein	Dienstl., Einzelhandel, Verarb. Gewerbe, F+E	Ortsdurchfahrten im Umfeld	Ergänzungsstandort
	Schmidgaden	_____	_____	A6 AS Trisching*, Nähe Ortsteil Trisching	St 2040	Nein	Nein	0,05	-918	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarb. Gewerbe	Ortsdurchfahrten im Umfeld	Ergänzungsstandort
	Sulzbach-Rosenberg	Mittelzentrum	Ja	A6 AS Sulzbach-Rosenberg in größerer Entfernung	St 2164, B 85, AS 35, B 14	Ja	Ja	0,40	1.406	Nein	Ja	Dienstl., Einzelhandel, Verarb. Gewerbe, F+E	Gewerbegebiet ungünstig angebunden	Schwerpunktstandort
Ursensollen	_____	_____	A6 AS Amberg-West, Nähe Hauptort	B 299	Nein	Nein	0,15	-747	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarb. Gewerbe	Beeinträchtigung Hauptort	Ergänzungsstandort	
Entwicklungsraum Mitte	Nabburg	Mögliches Mittelzentrum	Ja	A6 AS Nabburg-West*; GE-Flächen A93 AS Nabburg zugeordnet	SAD 28, St 2040	Ja	Ja	0,44	637	Nein	Nein	Dienstl., Einzelhandel, Verarb. Gewerbe	Standort in unmittelbarer Nähe zum Autobahnkreuz; Engpass Bahnquerung Ortsdurchfahrt Nabburg	Schwerpunktstandort
	Pfreimd	Kleinzentrum	_____	A93 AS Pfreimd	St 2157, St 2657	Ja	Ja	0,25	-555	Nein	Nein	Verarbeitendes Gewerbe	Standort in unmittelbarer Nähe zum Autobahnkreuz; Ortsdurchfahrt Pfreimd	Schwerpunktstandort
	Wernberg-Köblitz	Kleinzentrum	_____	A93 AS Wernberg-Köblitz, A6 AS Wernberg-Nord*	B 14	Ja	Ja	0,39	359	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarb. Gewerbe	Standort in unmittelbarer Nähe zum Autobahnkreuz	Schwerpunktstandort
	Stulln	_____	_____	A6 AS Trisching* in größerer Entfernung	St 2156	aufgelassen	Nein	0,15	-345	Nein	Nein			vorwiegend lokale Bedeutung
Entwicklungsraum Ost	Eslarn	Kleinzentrum	_____	A6 AS Waidhaus in größerer Entfernung	St 2154	Nein	Nein	0,21	-413	Nein	Nein		Zahlreiche Ortsdurchfahrten im Umfeld; mögliche Konflikte mit Tourismus	vorwiegend lokale Bedeutung
	Leuchtenberg	_____	_____	A6 AS Wieselrieth*	B 22	Nein	Nein	0,09	-301	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarbeitendes Gewerbe		Ergänzungsstandort
	Moosbach	_____	_____	A6 AS Lohma, Vohenstrauß-Mitte*	alte B 14, St 2160, NEW 33, NEW 37	Nein	Nein	0,18	-386	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarbeitendes Gewerbe	Zahlreiche Ortsdurchfahrten im Umfeld; mögliche Konflikte mit Tourismus	Ergänzungsstandort
	Pleystein	Kleinzentrum	_____	A6 AS Lohma	NEW 33	Nein	Nein	0,25	-176	Nein	Nein	Transport/Logistik, Verarbeitendes Gewerbe		Ergänzungsstandort
	Tännesberg	_____	_____	A6 AS Wieselrieth*	B 22	Nein	Nein	0,13	-302	Nein	Nein			vorwiegend lokale Bedeutung
	Trausnitz	_____	_____	A6 AS Wernberg-Nord*, A93 AS Pfreimd in größerer Entfernung	St 2157, SAD 30	Nein	Nein	0,04	-294	Nein	Nein		Zahlreiche Ortsdurchfahrten im Umfeld; mögliche Konflikte mit Tourismus	vorwiegend lokale Bedeutung
	Vohenstrauß	Mögliches Mittelzentrum	Ja	A6 AS Vohenstrauß-West*, Vohenstrauß-Mitte*	St 2166	Nein	Nein	0,26	-371	Nein	Nein	Dienstl., Einzelhandel, Verarb. Gewerbe	Verknüpfung mit "Main-Naab-Achse"	Schwerpunktstandort
Waidhaus	Kleinzentrum	_____	A6 AS Waidhaus	St 2154	Nein	Nein	0,29	-72	Nein	Nein	Transport/Logistik, transitverkehrsorient. Dienstl.	Gewerbeflächen am Grenzübergang ungünstig angebunden	Schwerpunktstandort	

*Arbeitstitel

Anlage D/2: Modell „Bewässerungssystem“ - Verknüpfung der Region mit der A 6



Quelle: Lang + Burkhardt